



**Bancket oder Gastmal der Hofe vnd Edelleut. Das ist, Des  
Gesunden Lebens Regiment. : Von Eygeschafft, Nutze vnd  
scha?dlicheyt alles so zu Menschlicher Speise, Tranck vnd  
Gebrauch in Ku?chen, Keller vnnd Apotecken Auch zu Leibs  
mancherley gebrechen, von no?ten**

<https://hdl.handle.net/1874/433870>

5  
Bancket oder Gastmal  
der Hofe vnd Edellent.

Das ist/

**D**es Besun-  
den Lebens Regiment.

Von Eygenschaft / Nutze  
vnd schädlicheyt alles so zu Mensch-  
licher Speise / Tranck vnd Gebrauch/  
in Küchen / Keller vnd Apoteken  
Auch zu Leibs mancherley ges-  
brechen / von nören.

Durch den Hochgelehrten Herrn Lu-  
dovicum de Auila / Röm. Keyserlicher  
Maiestat Leibarzt / beschrieben.

Mit Keyserlichen Gnaden vnd Pri-  
uilegien auff acht iar.



Tranck. Bei Chr. Egen. Erben;  
Im Jar. M. D. L. X. III

Zum Gütigen Leser.

**D**ies BÜCHLIN/  
GÜSTIGER LESER/  
ist auff dem Reichstag  
zu Augspurg / hie be-  
vor vonn der Keyserli-  
chen Maiestat Leibartz / D. Ludwig  
de Anula / dem Adel vnd Keyserlichen  
Hoffgesund fürnemlich zu dienst / inn  
Spanischer vnnnd Lateinischer sprach  
beschriben / das Vanquere / oder Gast  
mal der Edlen diener genent / Vol-  
gends ins Teutsch mit einer weitläu-  
figen Declaration vonn einem Medi-  
co transferirt worden. Diereil es  
abervon allen verstendigen hochge-  
lobt / nutz vnnnd werdt gehalten / Ist  
für güt angesehen / widerumb den text  
desselben so vil zur Arznei / Regiment  
vnnnd ordnüg der gesundheyt zuerhal-  
ten / dienlich / außgehn zulassen / vnd je  
derman zum besten hiemit zu dienen.  
Willest dichs / Leser / Gott zu ehren /  
dir vñ dem nachsten zu gütem gebrau-  
chen / vnd im besten vernemen.

Voreed

Vorred über diß Büch-  
lin/ genant das Bancket oder  
Gastmal der hoff vnd Edelleut.

D. Ludouici de Anula.

**E**s ist gemeyn/ daß in Gastma-  
len vil vnnnd mancherley frucht  
auffgesetzt werden/ etliche von  
milch / fleysch / vögehn vnnnd andern  
wilpret/ Vnnnd dise ding alle in manch  
erley weg bereit. Desgleichen seltsam  
kuchelspeiß vnnnd visch / Vnd wirt jertz  
kein Gastmal gut genant/ dann es sei  
da zugleich visch vnnnd fleysch/ vnnnd  
von n allerley geschlecht / speiß vnnnd  
trancß oberflüssig.

Wiewol nun ein jeglicher der sich  
diser Gastmal vnd Bancketen offte ge-  
braucht/ schweren schaden empfaht/  
im sein leben abbricht/ vnnnd das er le-  
ben sol / wirt nichts dann arbeitselig-  
keit vnnnd schmerzen. Vnnnd ob schon  
etlich sich diser sachen offte gebrauch-  
en/ vnd doch keinen schaden als bald  
empfangen / wirts sie doch in künff-  
tigs nicht erlassen. Damit aber diser



## Vancket der Hofe

schaden verhit werde / wilich kurtz-  
lich nach meinem verstand beschrei-  
ben inn disem tractat mass vnnnd ord-  
nung/die einn jeglicher täglich halten  
sol/von morgen an bis zu nacht/ Was  
für ein übung sol geschehen inn essen/  
trincken/vnnnd in allem leben/vnnnd in  
sonderheyt wilich erklären / einer jeg-  
lichen speise vnnnd trancks natur vnnnd  
Complexion / was schaden darauff  
folge/so sie vnordenlich/vnd was nutz  
so sie messig gebraucht werde. Vnnnd  
zum letzten ein kurtz / nutzbar / vnnnd  
heylsam regiment zu gfarlichen krank-  
heyten vnd zeiten/verordnen.

**Ordnung sich zuhalten**  
nach dem einer am morgen erwack't  
vnd auffsteht.

Cap. 1.

**S**o einer zu morgens wil auff-  
stehn / soler seine glieder / arm  
vnnnd beyn / seufftlich auß ein-  
ander strecken/damit die lebhaftigen  
geist werdē gezogen zu den außwendi-  
gen gliedern / vñ die geist des hirms sub  
til



til vnnnd klar gemacht / als Auic. lert.  
 Nach dem er sich aber angelegt / sol  
 er waschen sein angesicht vnnnd augē /  
 mit kaltem wasser / Dann einn jeglich  
 ding sol behalten werden mit seines  
 gleichen / Wann die augen seind kalt  
 vnn natur / wie Gal. spricht. Vnnnd  
 Auic. sagt / daß die augen am meysten  
 behalten vnnnd getrücknet werden / so  
 sie werden gewaschen / odder offen in

## Bancket der Hofe

Kalt wasser gethon / wann also sol jr gesundtheyt behalten werden / vnd fast gestercke / zuuor bei den jungen.

Derhalben jren die welche jre augen mit warmem wasser waschen.

**Zend waschen** Dergleichen sollen auch die hend mit kaltem wasser gewaschen werden / wann so sie mit lawen wasser gewaschen werden / wachsen im bauch würrn / zuuor nach dem morgen essen.

**Strälen** Es sol auch das haupt gestrält werden / wann auß brauch des strälens thünd sich auff die dämpfflöcher / welche dauor werden verhindert / mit unreynigkeyt / vnd ziehen sich die dämpff von dem hirn übersich / die sonst nach dem schlaff da werden behalten / vnd die geist werden subtil. Derhalben im stättem brauch / das haupt zu strälen vor dem morgen oder nacht essen ist fast nutz dem gesicht.

**Mund** Dessgleichen sol der Mund gesaubert vnd gewaschen werden / von der schleimigkeyt der zeen / sonst volget stincken der zeen / zerstörung im den

den feuchtigkeyten / vnnnd betrübung  
im hirn. Desgleichen ein jeglicher sol  
wäschen sein mund nach dem essen/  
wann es hilfft fast dem gesicht / ver-  
nunfft / vnnnd dārung / vnnnd schafft vil  
ander nutzbarkeit.

Derhalben die zeen seubern / das  
haupt strālen / mit odder on har / das  
angeficht waschen / die augen vnnnd  
hend / vnnnd die negel abschneiden / soll  
stets geschehen / wann sonst volget da-  
rauß grosser schaden / vnnnd die sauber-  
teyt gehört sonderlich zu den Edlen  
hoffleutē / vor andern andern personē.

## Von der übüg / vor dem Morgen vnnnd nachessen:

Cap. II.

**I**n mässige übüg die geschicht  
vor dem morgen oder nacht es-  
sen / ist fast nütz / vñ sol gesche-  
hen biß einer anfahet müd zu werden /  
vnnnd an einem temperirten ort / als  
Galenus sagt / Wo es also geschicht /



III  
Bancket der Hofe



machtet sie lebhaft die natürliche  
hitz/durch welche die dāwūg des ma-  
gens vñd anderer glieder vollbracht  
wirt/ vñ werde verzert vñd aufgetri-  
ben die überflüssigkeit des leibs. Der-  
halben spricht Galenus/ dz die übung  
sol vor dem essen geschehen/ Wann er  
sagt daß die bewegung erquick die na-  
türlichen hitz/ vñd mache sie starck/  
volbring ein vollkommene wückung.  
Die



Die übung aber sind mancherley/welche ein jeglicher thun soll nach seiner natürlichen neygunng/ mit mässigkeit/ das ist/ als oben gesagt ist wordē/ biß einer sich wil müd empfinden/ Wann also ist sie auch nützlich den die lam sind/ vnd das podagra haben.

Es solkein schwere übung geschehen nach essens. Fulgentius spricht vonn der nutzbarkeit der übung/ daß die bewegung sei ein behaltüß menschlichen lebens/ vnd ein erquickung natürlicher hitz / Ein todt der krankheyten / Ein gewin der jugent/ vnnnd vermeidung des alters.

Dargegen sagt auch Galenus/ daß die bewegung vnnnd übung die vnzeitig vnd vnnessig geschehen/ bringen vilerley schaden / Wann ich hab gesehen einn Asthmaticum odder schwer äthennigē/ der schön gesund / von wegen einer behenden vnd grossen bewegunge/ gehlingen sterben. Derhalben kein starcke übung in schweren krankheyten geschehen sol / zuvor inn der schweräthennigkeit / Ist doch nutz so

Banket der Hofe  
es zeitlich vnd messig beschicht.

Vō der geschicklichkeit/  
stund / wie vil vnd offte im tag / auch  
welche speiß vor odder nach der  
andern zu essen. Cap. III.



V Somers zeiten die besser stunde  
Zu essen / ist die neund / Als Aunc  
sagt /

sagt / Welcher wil / das die stund am  
geschicksten sei zu essen / inn welcher  
sei die wärme / inn mittelmässigkeit /  
Vnd ob durch etlich verhindernuß  
zu diser neunten stund die speiß nit  
möcht genommen werden / sollen doch  
die wohnungen da man ist / jeder zeit  
kühl sein.

Das wollen auch Galen. Aristote.  
vnd Rasis / Vnd sprechen / das nie-  
mandes soll essen / biß das einer ent-  
pfinde die vorgessen speiß verdaw-  
et sein. Das man erkent auß begird zu  
essen / wann sie nicht falsch ist / vnd  
durch die subtiligkeyt der speychel.

Wann welcher einnimpt etwas vn-  
verdawets / auff das vnverdawet / de  
volgt darauß grosser schaden. In sol-  
chem sol ein jeder sein selbst artzet sein.

Solcher maß soll man die speiß  
verziehen. Im herbste vnd Winter  
biß auff die eilffte stund / Im Glenz  
auff die zehende stund / doch allweg  
mit auffmerckung der obgemelten re-  
gel. Ist auch zu mercken / welcher ge-  
speiset wirt mit starcker grober vnd  
schleimiger

## Vancket der Hofe

Schleimiger speiß / der kan sich lenger enthalten / dann die sich anderer speiß gebrauchen.

Wenig essen.

Es sol auch ein mal mit vast vil gesessen werden / der massen daß keiner gar ersettiget / sonder mittelmessig benüßt / vnnnd sol ehe ein begird vnnnd Appetit bleiben / dann ein erfüllung. Auicenna sagt / daß es gnüg sei ein mal im tag essen / Vnnnd ob einer schwach were / sol er drei mal in zweyen tagen essen / Des gleichen die wolleibigen sollen mehr essen / dann die sind mittelmessigen stands.

Fasten.

Es zeygen auch an Rasis vnnnd Aristot. Daß zwey mal fasten in einer wochen / were fast gesundt / wiewol zu vnseren zeiten wirt es nit gehalten für ein güet Regiment / als wann man offte isset.

Wann es ist schädlich hunger vnd durst zuleiden / Darumb daß sich die krafft verzert / vnd die natürlich Complerion erzürnt.

Etlichen ist nütz viermal im tag zu essen / als den Cholericis / mit gebrauchung



thung der speiß nach dem es die zeit  
 erheyschet. Etliche haben im brauch  
 nicht zu nacht zuessen/etliche nicht zu  
 morgen / vnnnd vil zu nacht/ Etlich es-  
 sen etliche schädliche speiß /vnd ander  
 haben andere gewonheyt. Aber nie-  
 mandt sol sich begeben inn ein solche  
 gewonheyt. Wann so sie etwan vn-  
 derlassen wirt / vonn stund an volgt  
 hernach grosser schaden. Aber wel-  
 cher sich vndersteht einer gewonheit/  
 der wirt genöt die selbig zuhalten.  
 Gewonheyt ist ein ander natur. Als  
 so einer wer gewont zuessen pfiffer-  
 ling/welch von irer eygenschafft gebe-  
 ren ein vergiffte feuchte/vnnnd hett be-  
 gir zuessen von inen/der sol so er minst  
 mag daruon essen/doch vor bereyt mit  
 pfeffer vnnnd lauterem wein / daß sie  
 nimmer souil schaden bringen. Inn  
 welcher mass sollen alle speiß genos-  
 sen werden / mit etwas das inen wi-  
 der ist inn irer qualitet. Vnnnd also sol  
 ein jeglicher sittlich vnnnd nit zuschnell  
 sichs entwennen/die besten brauchen  
 die einer gewont hat / vnnnd allwegen



IV Bancket der Hofe  
in sorgen stehen / daß im kein vnrat  
darauff enstehe. 1c.

Ordnung der speiß / wel  
che ob tisch im anfang / mittel odder  
end sollen genommen werden.

Cap. III.



Die

**D**ie speiß sollen nit vermischet werden mit artzney / sagt Auicenna. Subtile speiß vnd ringer dārung sollen vorgenommen werden / Als exempels weise / mit rindt fleisch / vnd frischen eyern / Da sollen am ersten gessen werden die eyer vor dem fleisch / Von wegen ihrer leichten dārung / vnd grossen vnderscheyd / die sie gegen etnander haben / Also auch inn andern dingen vnd fruchten.

Die ein flüssigen bauch haben / mögen von denen fruchten essen / die den leib zūziehen / vnd wolriechend sind / Als biren / kütten / vnd dergleichen / vnd das selb am meysten im anfang der speiß / zuuor so sie mit etlichen wolriechenden dingen vermischet werden. Als Auicenna sagt.

Welche haben einn magen der nit schlüpfferig ist / der sol essen im anfang speiß die leichtlich steigen zu grund des magens / Vnd ehe die ding  
die

## Bancket der Hofe

die lindern / dann die verstopffen / Als  
Pflaumen / Pfersich / Weinber / vnd  
dergleichen.

Auicenna wil auch / daß die subtile  
speiß sol vor der groben gessen werde /  
wann so ein speiß harter dāwung vor  
gessen würde / so wirt die speiß leicht-  
er dāwung zerstört / auß langsamer  
dāwung der vorgessen speiß / Wann  
die dāwung geschicht im grund des  
magens / Wann der vndertheyl des  
magens dāwet / der obertheyl begeret.

Aristoteles sagt / dieweil der vnder  
theyl des magens vil hitz hat / vnd der  
ober wenig / vnd die groben speiß be-  
geren einer grossen hitz / die subtilen  
einer kleynen / volget darauff daß die  
groben speiß vorzunehmen seind / vnd  
die subtilen hernach / vnd verneinet  
daß einerley dāwung mög geschehen  
im obern theyl des magens / die gnüg-  
sam sei. Derhalben die besser vnd sich-  
erer meynung / daß die grobe speiß vor-  
gehe / wie hernach beschriben wirt von  
denen eygenschaften vnd complexio-  
nen der speiß / welch seien leichter dāw-  
ung /

ung / vnnnd welche harter / Auch was  
 nutz vnnnd schad auß einer jegklichen  
 speiß volge.

**Vō mittägliche schlaff /**  
 ob er schad odder nutz. Cap. V.



**W** Jemand sol schlaffen nach dē  
 morgenmal / wann dauon vol-  
 get grosser schaden / vil tranck-  
 heit / zuuor das podagra / schnupffen /  
 hauptwee. Vnnnd ob einer schlieff von  
 wegen einer vrsach odder auß gewon-  
 heyt / soles geschehen. auff einn halbe  
 stund / vnnnd nit lenger / mit auffgetho-  
 nem gürtel / on schüch / doch mit bea-  
 deckten füßen / mit etwas auffgeheb-



tem haupt / vnnnd an einem finstere  
 ort / Wann das liecht beweget die feuch  
 ten vnnnd verzert die geyst / Als Aui-  
 cenna sagt / Wann er sagt auch daß  
 wir mehr übertretten sollen inn wach-  
 en dann mit schlaffen / zu allerzeit / zu  
 vorin Pestilenzischer zeit / Wann wir  
 bedörffen mehr trücknung dan feuch-  
 tung.

## Von der stund vnd ord- nung des Nachtessens. Cap. VI.

**D**ies ist angezeyget / wie vor  
 dem morgen essen sol gesche-  
 hen ein mässige übung / vnnnd  
 wie nutz es sei / Das sol nun auch ge-  
 schehen vor dem nachtessen / darmit  
 die begird zuessen gescherpffet wer-  
 de.

Doch wer es fast zimlich / daß das  
 nachtmaal geschehe über acht stun-  
 den nach dem morgenmaal / wann es  
 wirt abgenommen / daß als dann die  
 dārung





dāwung recht geschehen sei. Vnd  
 ob sich einer noch vnuerdāwet ent-  
 pfindt / entweder durch verhin-  
 derung des magens / odder mangel  
 der begird / odder durch ander zeych-  
 en verständig / die dāwung noch nicht  
 volbracht sein / so mag er dise zeit  
 noch weitter verziehen / oder gar nichts  
 zunacht essen.

## Bancket der Hofe

Inn sonderheyt sollen die nacht essen leichter sein dann die morgenmal.  
Es sei dann / dass einer zu morgen ein kleyne ergerlicheyt odder zech an stat eines morgenmals gehalten / Als die mit weißlichen geschefften vmbgehn / essen wenig zu morgen / Aber das nachtmal thün sie statlich / welche gewonheyt ist nit zuuerachten / Wann der schlaff hüfft solchen verzeren das nachtessen / welches nit hette mögen verdawet werden im tag. Wann wie Galenus spücht / so hat der schlaff zu volbungen alle dawung die geschehen mögen on bewegung.

## Von ordnung des Trinckens. Cap. VII.

**D**iese ordnung sol ein jeglicher zugleich im morgen vnd nacht essen behalten / Das keiner trincke / biß er im wol gessen hat / vnd das er mehr esse dann trinck / Wann mehr trincken dann sich gebürt / zerstört



stört die dāwung / Vnd auß überflüßigkeit des trinckens geschicht / daß die speiß auß dem magen steigen inn die glieder / ehe vnd sie vollkommen verdāwet werden / vnd bringt so vil ander gefērlicheyt / daß etliche Doctores wōllen / wann mann esse / daß man nicht trincken sol / Aber das ist zuuerstehen von dem arznei tranck.

Auch sagt Auicenna / daß wir nicht trincken sollen zwischen dem morgen vnd nacht essen / wann dauon würd die dārung zerstöret / vnd sonst von anderer vrsach wegen / sprechen alle Doctores / daß es vast schädlich sei / Vnd einen gleich nach dem essen dürstet / vnd begert zu trincken / Alleyn daß diser durst nicht falsch sei / so sol er trincken sitlich / gleich als durch die seen.

Wann einer wil schlaffen gehen / dem ist auch vnnutz nach dem essen trincken / vnn wegen der vorgemelten vrsach / dann es were ein natürlicher durst / vnd nicht trughafft vnn wegen vil einnehmung speiß vnd trancks / odder daß er natürlich wer inn einem menschen / der ist Cholericus / in welchem das trincken sol zügelassen werden / doch daß die vrsach des dursts nit sei die vile des trinckens.

Mann sol auch die jungen kinder vnd die Cholerischer Complexion seind / nicht lassen durst leiden / zu  
vor



vor Sommerszeiten / damit sie nit auß  
doren.

Es spricht Rasis / daß die mensch-  
en mittelmässigs fleysch / nicht zu  
seyßt noch zu mager / haben einn gros-  
se begird zu trincken / mögen on forcht  
wasser trincken.

Auch ein durst vonn wegen über-  
flüssiges trinckens / ist trugenhafft /  
vnnnd vonn nöten daß keiner darauff  
trinck / wann also wirt er gelescht /  
sagt Rasis. Auch soll niemant  
nüchtern trincken / weder wein / noch  
wasser / Als Auicenna vnnnd Rasis  
sprechen.

Das wasser das ob dem tisch ge-  
trincken wirt / soll kalt sein / vnnnd nit  
gemacht mit schnee / auch nit schnee-  
wasser / wie wir in nachuolgen-

den Capitteln sagen werden

vonn dem brauch weins

vnnnd wassers / vnnnd

von irem schaden

vnd nutz.



117 Bancket der Hofe.  
Zu welcher zeit / vnd wie  
lang sich zimme zuschla=  
fen. Cap. VIII.



**E**s ist nutz / spricht Auicenna/  
daß sich ein jeglicher mässig be=  
wege nach dem nacht essen/  
doch daß sein leib nit müd gemacht/  
vnd die speyß auß überflüssigem ü=  
ben nit zerstört werde. Vnd so zu  
oder

odder drei stund verlauffen seind / ist  
 nutz zubeth gehen / wann zu diser zeit  
 ist die speiß abgestigen im den grund  
 des magens.

Der schlaffe sol wehren sibem odder  
 acht stund / nach dem eins jegliche ge-  
 wonhett ist / mit auffgehepte haupt /  
 Als Auicenna sagt.

Wiewol ich einen Edlen vnnnd gar  
 fürnemen dises hoffs erkenne / wann  
 er mit vonn stund an nach dem nacht-  
 essen zu beth gehet / so schlafft er die  
 ganze nacht nimmer / vnnnd verdäwet  
 auch nicht das nachessen. Also ist  
 sein gewonhett / vnnnd entpfindt sich  
 wol darmit / als er sagt. Mann kan  
 keinem gewisse regel vonn dem schlaff  
 setzen / wann es sol ein jeglicher schlaf-  
 fen nach seiner geschicklichett vnnnd  
 gewonhett / vnnnd nach dem er sich  
 mehr feuchten oder trüeknen wil.

## Vonn Ehelicher werck

nutzbarkeyt vnnnd scha-  
 den. Cap. IX.

## Bancket der Hofe



**R** Einer sol sich Ehelicher werck  
gebrauchen / wann er hunge-  
rig ist / oder gar satt von speiß  
vnd tranck / auch nicht so er vom  
bad gehet / odder vndäwet hat / odder  
den bauchfluß gehabt / odder im zu  
abergelassen / odder sonst ein schwere  
arbeyt volbracht hat. Auch sol man  
nach solchem werck vermeiden die a-  
berlässe /

der lässe / vil arbeyten vnnnd schwi-  
zen im bade / sonder soll gespeiset  
werden mit speiß die krafft bringen/  
als eyerdotter / die leber von den hen-  
nen / junge rephüner / güten alten  
wein / vnnnd anders dergleichen / Vnd  
sol bei jm tragen etlich wolriechende  
specerei / vnnnd schlaffen als vil mann  
kann. Welcher aber sich übernd-  
tet mit solchem werck / dem verlegt  
es fast die augen / schwecht den leib /  
vnnnd nimpt begird zu essen.

Darumb welche mager seind /  
sollen sich hütten vor vnkeuscheit /  
als vor ihrem feind / Wann so sie  
es vil treiben / fallen sie inn läme-  
der glider. Dergleichen den schwa-  
chen die erst vonn krankheyten auff-  
stehn / bringet die vilfaltige vnn-  
lauterkeyt grossen schaden am geä-  
der / zerbücht die krafft / zerstöret den  
leib / macht in schwach vnd desto bel-  
der alt. Aber mässig solch werck began-  
gen /



## Vancket der Hofe

gen/bekompt dem beschwerten leib/  
haupt/vernunfft/vnnd verhüt etliche  
krancckheyt / wie Auicenna sagt / Sie  
sol zu behaltung der gesundheyt ge-  
schehen / so die vierdt dāwung vol-  
bracht ist.

Albertus spricht / dz ehliche werck  
am morgen volbracht / bringen kin-  
der eins subtilern verstands/vnnd bes-  
sern complexio / wann zu anderer zeit.  
Vnnd wann der samen falint die rech-  
te seiten / werd ein son geboren/vnnd  
in die lincke / ein tochter.

## Von Baden / seinem gü- ten vnd bösen gebrauch.

Cap. X.



Der

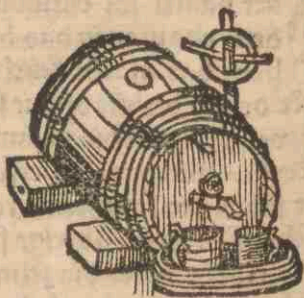
**D**er bauch sol entladen werden / ehe man in das badt gehet / das macht feucht / vnd erquickt den leib / thut vff die schweiß löcher / verschwendt die gesamlet vnflätigkeit / mindert die erfüllung / macht subtil die feuchten / reizet zu dem schlaff / verzert überige feuchtigkeit / truckt nider die schmerzen / nimpt hin die müde des leibs / vnd scherpfft die begird zu essen.

Aber die schädenn des bads seind / zerstörung der krefft / grosse erhitung des leibes / vnderweilen auch mit onmacht / bewegung des vndarrens / schnelle vnder sich steigung schnöder feuchten / vnd vil ander gefährlicheyt / fürnemlich so man bald badet nach der speiß.

Nach dem bad sol man erst essen so drei stund verlauffen seind / vnd außserhalb des bads schwitzen / ist sehr nutz.

**Von getranck / Erstlich**  
des weins complexion / nutz vnd  
schaden. Cap. XI.      Auß

## Bancket der hofe



**A**ls gütere wein werden subtil  
vnd klare geyst / wann sie seind  
güter narung / güter dāwung/  
vnd güter substanz / so sie werden  
mässig getruncken / vnd kein kranck-  
heyt das hindert / Ist als wol vnder-  
schiedlich inn seiner krafft / als inn sei-  
ner farb / vnd qualitet / Wann wie ein  
vnderscheydt ist vnder den farben/  
auch vnder den klaren vnd trüben/  
also ist auch ein vnderscheyd vnder  
dem alten vnd newen / süssen vñ sau-  
ren wein / inn iren wirkungen vñ qua-  
liteten / Also das der alt wein ist hitzig  
in dem dritten grad / vnd der new im  
ersten. Je stercker der wein ist / je mehr  
er hat von der werme. Der rot vnd  
dick

bick wein bläet auff den magen/ Des-  
gleichen auch der new/vnnd ist mit be-  
quem der dāwung.

Der süß wein ist geneyget zu linder-  
ren den bauch/vnnd ist schwacher dan  
der nicht süß ist. Der süß vnd alt ist be-  
quem dem anligen der brust / lungen/  
blasen/nieren / vñ anderen dergleichē/  
Welcher scharpff vnnd zuziehend / ist  
mehr geschickt zubewegen wehtagen  
des haupts. Der saur wein je seu: er/  
je mehr er ist kalt vnnd trucken / vnnd  
abgesondert von der natürlichē com-  
plexion des weins / welche ist warm.

Auch je mehr ein wein wolriechend  
ist/je mehr er dem magen zimpt / vnd  
minder nutz ist dem haupt.

Der wässerig wein / schlechter farb/  
subtils gschmacks/hat vonn natur inn  
seiner krafft einn gemeynschafft mit  
dem wasser / vnnd gibt gleich ein sub-  
stantz wie das wasser. Derhalben  
wenn es sich vnderweilen zimmet ein-  
nem fieberigen menschen wein zuge-  
ben/so möcht t des gleichē am aller sich  
ersten geben werden/ Wann er gebürt  
nit



## Bancket der Hofe

nit windigkheyt / vnnnd mehret auch nit  
die entzündung noch andere zufell / die  
geschehen möchten auß einem andern  
wein.

Es spricht auch Aristoteles / daß  
ein güter klarer wolriechender wein/  
nit so gar alt odder new / so er mäßig  
getruncken wirt / stercket den magen/  
erquickt die natürliche hitz / hüfft dā=  
wen / behelt die speiß vnzerstört / wen=  
det daß die feuchten nit liderlich zer=  
stört werden / ist nutz dem haupt / er=  
frewet des menschen hertz / macht ein  
güte farb / erquickt die zungen / ist gü=  
ter narung / vnnnd substanz / ernert die  
güthen vnnnd klaren geyst / vnnnd bringet  
vil ander nutzbarkeit. Aber so er vn=  
mäßig getruncken wirt / macht vnge=  
stüm die vernunfft vnd sinn / betrübt  
das hirn / bringt vergeffenheyt / be=  
kümmeret den empfindelichen geist/  
zerstört die begird zu essen / schwächt  
die glieder / schadet den augen / bringet  
schaden vnnnd vnlust der leber / macht  
ein grob geblüt / bringt irselige träu=  
me / vnnnd vil überböß krankhheyt / als  
den

den auffsatz/vnnd dergleichen/Flüch-  
tern getruncken / gebirt er das Poda-  
gra. Die alten sollen mit trincken süßen  
wein/wann er ist verstopffend / vnnd  
inen auffsschedlichst.

**Vonn des Biers eygen-  
schafft/schaden/vnnd nutzbar  
Keyt. Cap. XII.**



**B**ier wirt gekocht mit weizen/  
gersten/habern/vnnd hopffen.  
Ist zweyerley / Das dick wirt  
duppel bier genant / das ander ist lieb-  
licher/subtaler vnnd besser. Wan dick  
bier machet feuchte / das ander das  
lieblicher ist / mit souil. Bier mehret  
C

## Bancket der Hofe

die krefte // fleisch vnnnd blüt / ist groffer  
nahrung / bewegt den harn / mit lunde  
rung des bauchs / zuuor so es mit  
hopffen kocht ist / Wiewol mit zuul  
hopffen / schadet es denē die schwach  
hirn haben / dieselben macht es trun-  
cken / vnnnd dise trunckenheyt weret  
lenger dann des weins.

Bier das nicht wol gekocht wirt /  
daß kület ein wenig / vnnnd bläet den  
bauch. Aber das saur beschedigt den  
magen / das trüb verstopfft / vnnnd  
schadt denen die den steyn haben / vff  
blähung vō kürze des athems . Bier  
das übel gekocht wirt / macht wind  
im magen vnd bauch / bewegt die ber  
mütter / Vnnnd welches nicht wol alt  
ist / vnd gereyniget vonn seiner hesen /  
das wirt nicht wol verderwet / bringt  
die harnwind / vnnnd eben die schäden /  
die das übel kocht hier. Bier auß get

sten vnnnd hopffen wol gekocht /

welches ist das temperi-

ertest vnd gesündest /

öffnet die ver-

stopffung.

Von

Bonn des Wassers ge-  
brauch / nutz vnd schaden.  
Cap. XIII.



**W**asser ist kälter vnd feuchter  
natur. Das aller best brun-  
nenwasser ist / welches vrs-  
prung ist kert gegen auffgang der  
sonnen vnd ringer vnd auffspringen



## Bancket der Hofe

Der/vnnd je minder es sommers zeiten  
gemindert wirt / vnd je höher das ort  
ist/ dauon es fleußt/ je besser es ist/ zu-  
vor wenn es entspringt zwischen den  
steynen/ die klar seind / on mercklichen  
geruch/vnnd geschmack Dioscorides  
sagt/das inn krankheiten mag darge-  
reicht werden regenwasser / wann es  
ist leichter / lustbarlichen geschmacks/  
behender darvung.

Mann pflegt den krankten wasser  
zusieden mit mancherley dingen. Wann  
vonn wegen seiner siedung verleurt es  
sein röhe/ kelte vnd schedliche feuchte.  
Also wenn die Melancholische feuchte  
die kranktheyt verursacht / so soll es  
gesotten werden mit Ochsenzungen  
wurtzel/ vnnd mit Borrich blettern/  
odder mit einem auß disen. Wenn ei-  
ner besorgt wetagen des magens/ mit  
zimmetrinden odder neglin. Wenn ei-  
ner das Paralif besorgt / mit Saluey  
vnd Honig. Hat einer hitz / mit ger-  
sten. Im wetagen der Leber/ mit weg-  
warten vnnd hirschenzungen/ In ver-  
stopffungen/ mit Tamarisc. Wenn ei-  
ner.

ner besorgt das Podagra/ mit Zua-  
 artetica vnd hirschenzungen/ Welcher  
 hat windigkeyt / mit äms vnnnd zim-  
 metrinden / Daß der harn getriben  
 werde/ mit süßem holtz. Wenn man-  
 gelist des gesichts/ mit fenchel vnnnd  
 äms. Also um anderen krankheyten  
 mag das wasser gesotten werden mit  
 etlichen dingen / die zu der krankhey-  
 tügen.

Galenus spricht / daß er hab einen  
 Kranken gesehen / der mit einē trunck  
 eins kalten wassers zu bequemer zeit  
 vom stund an hab außgetriben das  
 fiber.

In welchem am meysten die zwei  
 ding zumercken seind/ daß diß inbrün-  
 stig feber/ Causon genant/ sei in seinem  
 abnemen/ vñ das der hab so vil krafft/  
 vnnnd so vil trünck inn aller größe/ daß  
 er möge auflöschē solche fieberische  
 hitz. Vnnnd zeygt auch an Gale. daß  
 der schwach mag vil trincken on au-  
 sich zziehung des athems. Wann so  
 er wenig trinckt/ so würd die hitz erst  
 mehr entzündet / als beschicht den

Schniden/welche ein wenig wasser  
sprenzen inn das Feuer / daß es baf  
brennt/vnd also entzündt es sich/vnd  
entpfahet/Wann so vil darein gossen  
würdt/ so erleucht es gar.

Den Cholericis vnd jungen leuten/  
welche vom wegen einer krankheyt  
nit haben zu fürchten wasser zutrinc-  
en/ist kein tranck gesunder dann was-  
ser/ Wiewol Ruic. sagt/ daß nicht vil  
wassers sol getruncken werden/ nach  
dem essen/wann es sondert die speyß  
vom dem magen/macht sie schwin-  
mend /vnd zerstört die dāwung. Er  
wil auch daß zu vermeiden sei vil trinc-  
en ob dem tisch. Vil wasser zwischen d  
speiß erkelt den magen / zerstört die  
dāwung/vnnd bringet ander vil mehr  
schaden/wann es vnmaßig getrunck-  
en wirt.

## Von des Brots nutzbar

keyt vnd schaden. Cap.

XIII.

Brot /



**B**rot das mit geseubert wirt vonn  
 seiner klei / ist einer bessern sub-  
 stanz vnd dārung / vnnnd nicht ver-  
 stopffend / Vbel gebachen brot ist  
 böser dārung. Die trucken vnnnd ver-  
 brennet rinde eins brots offst gessen/  
 gebirt Melancholische feuchte / vnnnd  
 die verbrennt Choleram / Aber die bro-  
 sem ist besser narung. Die rinde des  
 brots / sie sei verbrennet odder nicht /  
 ist nutz denen die vil feuchtigkeit ha-  
 ben in dem magen / vnnnd absteigende  
 feuchtigkeit zwischen den fällen der  
 augen / odder ein schwach / müblig ge-  
 sicht / zu end des essens eine einnemē /  
 vnd nicht darauff trincken.

Warm brot ist nicht nutz zu essen /



## Bancket der Hofe

aber seit geruch ist nutzbar / sterckt vñ  
erquicket einn onmechtigen.

## Vonn fleysches eygen- schafft / nutz vnd schaden.

Cap. XV.



**E**S sein vilerley opinion vonn  
außerwelung vñd nahrung  
des fleysch. Rasis sagt / daß des  
lambes fleysch sei besser dan das hirtz  
fleysch / vñd die andern sagen das wi-  
derspil / daß des lambes fleysch sei ü-  
berflüssiger feuchtigkeyt. Ander spre-  
chen daß das schweinen fleysch eins  
jars alt sei besser / Etliche daß eines  
schwarzen Widers fleisch eins jars  
alt /

alt / Etlich das Kalb fleysch sei besser /  
 Vnd also sind mancherley meynung /  
 Wiewol so sie recht verstanden wer-  
 den / seind sie alle gleich. Fleysch eins  
 verschnitten widers / eins jars alt / ist  
 leichter dārung / Kalbs fleysch hat  
 eine beständige feuchtigkeit. Fleysch  
 nahe bei den beynen ist gūter dārung  
 vnd geschmack's. Ochsen vnd kū so sie  
 alt sind / haben sie Melancholisch fley-  
 sche / vnnnd böser dārung / Wann wel-  
 che fast damit gespeist werden / sind  
 geneygt zu dem viertäglichen feber /  
 Wann wie Auicenna sagt / so ist das  
 Rind vnd Ochsen fleysch viler vñ gro-  
 ber narung / machet den aussatz / vier-  
 täglich feber / vnnnd ander vil schaden.  
 Die brū dieses fleysch noch nit genūg  
 gekocht hilfft zu bewegung des bauch  
 es. Fleysch truckner complexion sol  
 man sieden / vnd das feuchter cōplexi-  
 on brate. Geys oder Bocks fleysch ist  
 am aller trucknesten / vnd mehret das  
 grob / trüb / vnd Melancholisch blūt /  
 ist grosser narung / vngheorsam der  
 dārung / wirdt mit grosser beschwe-

IXX  
Bancket der Hofe

rung verzert vonn den gliedern/ver-  
 stopffte den bauch / Vnd wenn es ges-  
 sen wirt von denen die haben ein Mel-  
 lancholisch complexion/so beschedigt  
 es das miltz / machet verstopffung  
 darin/ dauon erwachsen wasser such-  
 vmbkriechend geschwer/ auffatz/ rai-  
 den/ frantzosen / vnnnd ander krank-  
 heyt/ Vnnnd das geschicht am meysten  
 so es in stättem brauch vnnnd inn gros-  
 ser vile gessen wirt. Vnnnd dise schaden  
 kommen nach dem alter dis viehes/  
 vnnnd geben auch darnach narung/  
 Wan es seind seugende/ junge/ eltere/  
 vnd gar alt. Das seugend gibt ein gü-  
 te narung/ lieblich vnnnd leicht zu dā-  
 wen/ vnd macht ein güte geblüt/ Das  
 jung fleisch ist nit als güte als das seugē-  
 de/wann es ist feucht/ doch etwas her-  
 ter dāwung / wiewol das blüt das da-  
 von erwechft / ist nicht auffss bösest/  
 vonn wegen der stercke seiner natür-  
 lichen hitz / Vnnnd spricht Isaac/ daß  
 sein brü mit essig angemacht/ vnnnd  
 getruncken / sterckt den magen vnnnd  
 irgerweyd / ist nutz der Choleric-  
 en

en Franckheyten / Aber das etwas älter ist / hat einn truckne Complexion / wirdt bößlich verdawet / gebirt einn Melancholische feuchten / zuuor so es ein fürderung odder gleichförmigkeit findt bei dem der es neußt. Aber das gar alt ist das aller bößest / vonn wegen seiner hitzigkeyt vnd truckne / gibt kein narung / vnnnd ist keins geschmacks.

Gesalzen fleysch das fast getrücknet ist / gebirt böse / grobe vnnnd Melancholische feuchten / schedlich den kranken / vnnnd vngesund den gesunden / mit kleynen vnnnd fast böser narung / darumb es gar karglich soll gessen werden / vnd bei den gewonten wider entwenet.

Von Vögeln / ihren eigenschafften vnnnd gebrauch.

Cap. XVI.



Fleysch



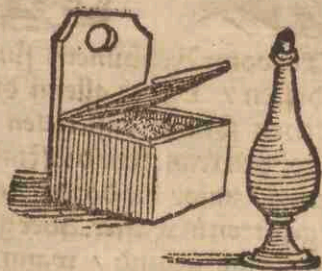
## Vancket der Hofe

**F**leysch von vögeln die im wasser wonen/ist schwer / vnd nit güter dāwūg/mit vil überflüssiger feuchtigkeit. Hennen fleysch ist lieblich vnnnd angeneh dem magen/sein brū erquicket / temperiert / gibt mehr substanz dann ander brū. Der Turteltauben fleysch ist gütter substanz/lendet sich zu warmer complexion/Vnnd spricht Rasis/dass es vnderbarlich scherpfste die vernunfft/mehr dann alles ander fleysch/ Sein blūt verstellet den bauchfluß. Holztauben fleysch / ist warmer vnd truckener complexion / vnd grober substanz dann der Turteltauben.

Die gemeyn tauben haben ein überflüssige feuchtigkeit / bringen wetagen dem haupt/Vnnd in gemeyn/alte thier die vil überflüssigkeit geben/ seind kleyner substanz. Hirschen/ Hasen/Künplin/vnd dergleichen fleysch/haben ein eygenschafft zu geben Melancholische feuchten. Die füß der Schwein/Ritz/Wider/vnnd dergleichen/sagt Gale. geben gute feuchten.

Vont

Vom Salz vnd seiner  
eygenschafft. Cap. XVII.



**S**alz ist warm vnd trucken / be-  
quem garnache imt allen spei-  
sen / gibt jnen einen geschmack /  
vnd macht begirde zu essen. Vnd wo  
kein saltz / da ist auch kein geschmack /  
Wo es in grosser vile genommen wirt  
verbreinet es das geblut / schwecht das  
gesicht / mindert den samen / macht  
jucken vnd rauden der haut / vnd an-  
dere nachtheyl.

Vom Eyern / irem nutz  
vnd schaden. Cap. XVIII.

Eyer

## Bancket der Hofs



**E**yer vonn Kephünern sind am besten / Vnder allenn die frischen sollenn außerslesen werden / zuuor den krancken / die seind güter nahrung / zuuor die dotter / alleyn gessen / gesotten in wasser. Aber gebrauten seind sie nit gesund / wann jr hitz wirt gemehrt von dem feur. Eyer dotter ist temperierter werm / vñ güter nahrung / Aber das eyerklar ist schleimig / kalter complexion / herter dāwung / nit güter feuchten / Hert gesotten eyer seind härter dāwung / bleibē lenger im magen / dann wann sie sonst bereyt werde / auch ist d dotter nutz d brust / kalte lügē / vñ denē die dē bauchfluß haben.  
 Eyer mögen zu aller zeit / vñnd inn was kranckheyt es sei / dargereyche werden / wo sie frisch vñnd lind seind / doch daß angesehen werde die krasse des krancken. Ober das sagt Auicenna /

na/

na/ die langlechten vnd Kleinen besser  
 sein dann die anderen / Wann die ge-  
 beren einn geschickt geblüt dem her-  
 zen/ Sollen genommen werden von  
 den hennen / die hanen haben. Vnge-  
 legt eyer die im leib der hennen ligen/  
 seind minder nutzbarkeit/wann sie ha-  
 ben noch kein vollkommene zeitigung/  
 als die vnzeitigen früchtic.

Von Essig / seiner nutz-  
 barkeit/vnd schaden. Cap. XIX.



**E**ssig ist kalt im ersten grad/  
 trucken im andern/mehr odder  
 minder / darnach er new odder  
 alt/starck odder schwach ist. Vnnd ist  
 nichts bequemer zu kühlen/ macht an-  
 dere artzney durchtringend / stercket  
 den magenn/ machet lust zu essen/  
 Derhalben



## Bancket der Hofe

Derhalben wirt er inn Salsen ver-  
mischet / widerstrebt vnnnd treibt auß  
die überflüssigkeyt vnnnd dem magen/  
laxiert den.

Die reibung der solen der füß vnnnd  
hend / mit essig / vnnnd saltz / ist nutz der  
hirmütigkeit / machet wachen. Er  
schadet auch der brust / so er starck  
ist.

Vonn Fischen / vnnnd irer  
qualitet / schaden vnnnd nutz-  
barkeit. Cap.  
XX.



Die

**D**ieweychen vnd schleimigen  
 fisch seind nit güt / als die al/  
 schleien/vnd dergleichen/auch  
 die grossen. Aber die hecht/ ein bekan-  
 ter fisch / ist hart / vnd schadt minder  
 dann ander fisch. Die kleinen bersich/  
 grundeln/vnd dergleichen/ seind auch  
 nit so schedlich als die andern.

**Vō Honig / wem es güt**  
 od der böß sei. Cap. XXI.



**E**s spricht Galenus / das honig  
 sei geschickt zu feulung vnd  
 zerstörung/vñ geberet die feuch-  
 te/Choleram genant/vnd verstopffet.  
 De Slegmaticis ist nurzer honig dan  
 zucker.

## VXX Bancket der Hofe

Auch sagt Galenus / daß inn denen  
leiben / darinn das Honig sindt über-  
flüssig feuchtigkeyten / sie seien vom  
wegen des alters / oder krankhейten /  
odder ihr complexion die ihnen natür-  
lich ist / die werden leichtlich verkeret in  
temperierte feuchten vnnnd gut blüt /  
verlerzt die Cholericos / die jungen / vñ  
die das feber haben. Ist aber nutz den  
alten / vnnnd die ein flegmatische com-  
plexion haben.

## Von gebackens in küh- lins weise. Cap. XXII.



Alle ding die bereit werden inn ei-  
nem teig oder kühels weis / seind  
schädlich /

schädlich/ vnnnd böser dāwung/ wer-  
den leichtlich zerstört im magen / sie  
werden denn rectificirt mit der sewre  
der Limonen öpffel/ citrinöpffel/ od-  
der Agresta/ vnd andern dergleichen/  
geben auch kleine narung/ gegen de-  
nen speisen die brü haben/ seind doch  
nutz denen die vil feuchtigkeit haben/  
vnnnd die ihren leib trücknen vnd sub-  
tilmachen wöllen/ den hülff es. Raa-  
sis/ Isaac/ vnd Galenus.

## Von Obs früchten com

plexion vnd wirkung in ge-  
meyn. Cap. XXIII.

**A**lley frucht / als Auicenna  
vnnnd Galenus sprechen / seind  
schädlich / außgenommen die  
sawr sein/ als sawr Rirschen/ Rütten/  
Granatöpffel/ Kriechen/ vnd derglei-  
chen. Auch etliche wolriechende bi-  
ren/ Alley das darauff / so sie gessen  
werdē on brot / keiner trinck / es sei dan  
güter wein. Frucht welche haben ein



## Vancet der Hofe



überflüssige feuchtigkēyt / vnd bleiben  
nicht inn ihrer complexion / so sie ein  
zeit behalten werden / schaden denen  
die das feber haben.

Dergleichen welche frucht sich dö-  
ren oder trücknen lassen / vnd nicht  
faulen / seind besser dann die nit behal-  
ten mögen werden.

## Von Weinbern comple- xion / Qualitet vnd Wirkung. Cap. XXIII.

**E**s seind mancherley gschlecht  
der Weinberen / vnderscheid-  
lich in der farb / geschmack / ge-  
ruch / substanz / größe vñ gestalt / Et-  
liche



liche seind wolriechend / als musca-  
 teller / Etliche haben mehr feuchtig-  
 keit / etliche dicker haut vnd beer / sin-  
 wel / etliche langlechte / weiß vnd  
 schwarz / etliche die sich mehr lenden  
 zu weisse dan zu schwärze / vnd etliche  
 die sich mehr neygen zu schwärze dan  
 weisse. Weinbeer seind gnügsam tem-  
 periret in der werme / fast lieblich der  
 natur / füret wol / wiewol jr narung  
 wenig substanz gibt. Weisse wein-  
 ber seind besser dārwung vnd narung  
 dan die andern / reitzen den harn. Aber  
 die schwarzen seind herterer dārwüg /  
 wiewol sie mehr stercken den magen /  
 Auch die roten vnd gelblechten seind

## Wancket der Hofe

mittelmässig zwischen den weissen  
vnd schwarzen inn der dārung/  
als wol inn der substanz vnd na-  
rung. Jezeitiger je besser / geberer de-  
ster besser feuchten / vnd geschickter  
zu füren dann sonst. Vnd spricht  
Albertus Magnus / daß die weinbeer  
güt seind / welche einer güten gestalt/  
an einem heytteren tag abgebrochen  
zu mittag in abnemenden Mon / drei  
odder vier tag auffgeheneckt vnd be-  
halten. ic.

## Von Rosin weinberlin / vnd ihrer Wirkung. Cap. XXV.



**R**osin Weite  
berlin seind  
einn fruchte  
für gesunde vnd  
franke / vnd wel-  
che süßer seind / haben mehr weme  
vnd feuchtigkeit / die sauren vnd züzie-  
henden minder / Die bessern seind die  
grössern vnd subtiler haut vnd korn  
haben!

haben/Aber welche die sawr effigs geschmack haben/stercken den magen/milteren die hitz/ Die süßen behalten das mittel/temperieren die feuchten/seind nutz den wetagen des magens/vnnd bauchs. Die gereynigt werden von iren kernen/ seind nutz der brust vnnd lungen. Aber mit den kernen sind sie hüßlich dem bauchfluß/den nieren vnnd blasen /zuuor die süßen/Vnnd ihr bei zwölffenn eingeweychet im wein odder wasser / nach dem es die zeit vnnd complexion eines jeglichen gibt / sind güt der lebern.

## Der Feigen proprie-

tet/schaden vnnd nutz.

Cap. XXVI.

**F**eigen seind mancherley / Die weissen seind besser dann die andern. Darnach die roten vnnd schwarzon/ je zeitiger je besser. Dioscorides sagt / sie schaden dem



III V X Bancket der Hofe



magen/so sie böß feuchten darinn fin-  
den/larieren vnnnd machen schwitzen.  
Vnnnd wie Gale. spricht/so gebirt ihr  
stäter brauch leuß. Die düren seind  
dem magen nützer / wann sie haben  
kein feuchtigkeyt /erquicken die dāw-  
ung / zertheylen vnnnd machen subtil  
die feuchten/seind nutz der brust/ lun-  
gen vnnnd nieren. Wenn sie gesotten  
werden inn wasser vnnnd honig/ seind  
sie nutz zu gurgeln / vnnnd zu dem wee-  
tagen der kälten / schädlich der leber  
vnnnd miltz /vnd machen durst. Sol-  
che früchte sollen allein gessen werden  
vonn hitzigen vnd Cholerischen/vnnnd  
sol kein frucht vermischet mit bösem  
speisen gessen werden/ wann sie wirt  
vertert inn die natur derselbigen speiß.  
Von

## Vonder Kriechenquali

tet / Schaden vnnnd nutzbarkeit.

Cap. XXVII.



**D**ie Kriechē  
 seind man-  
 cherley /  
 weiß / schwarz / süß  
 vnd saur / Die Da-  
 mascenen seind die  
 bessern. Auicenna  
 spricht / daß die  
 schwarzen / ein we-

nig hret vnnnd sauer / besser seind / Aber  
 die süßen seind warmer vnnnd feuchter  
 complexion / mit einer wenigen kelte /  
 helffen der dāwung / werden leichtlich  
 zerstört im magen. Die sauren seind  
 bequemer dem magen / aber minder  
 hülfflich der dāwung / kalter complexi-  
 on im andern grad / vnnnd mögen nützlich  
 gereycht werden inn hitzigen vnd  
 Cholerischē krankhēyten / zuuor nach  
 purgierung / so sie ansahen gesundt zu  
 werden. Auicenna sagt / daß alle new  
 frucht / das ist / die kürzlich abgebro-

## Bancket der Hofe

den/sind schedlich/vonn wegen ihret  
leichten zerstorlicheyt/die inn ihnen er  
funden wirt. Derhalben sollen sie von  
ihnen vermeidet werden.

Die gedörten kriechen laitzen mind  
der/helffen minder der dāwung / vnd  
werden nicht leichtlich zerstört/sie  
stercken den magen / vnnnd geben einn  
grössere narung / vnnnd mögen geben  
werden inn einem jeglichen feber/ in et  
nem wasser geweycht.

## Von Kirschen / irē scha den vnd nutzbarkeyt. Cap. XXVIII.



**K**irschen seind nutz / wenn sie  
gessen werden mit ihren Ker-  
nen

nen auß den steynen. Wann die selben haben ein eygenschafft zu zerreiben den steyn in den nieren vnnnd blasen/wann die milch oder der safft davon getruncken wirt / Aber das außwendig der Kirschen gebirt ein gütblüt/vnnnd sterckt/ Der kirschen etlich seind klein/etlich groß/ein theyl sawr/vnd ein theyl süß. Die süssen vnd kleinen seind nit gesund / sie werden leichtlich zerstört/vnnnd geben würm in dem bauch. Aber die groben vnd sauren seind rot mit lindem fleysch/ sollen gessen werden im anfang des essens / wann sie machen lust zu essen/ Etlich seind schwarz vnnnd süß / welche sollen gessen werden zu end des morgen essens/od im nachtmal/Wann sie seind züziehen vnnnd abtrücknen den magen. Die süssen kirschen seind nützer den Flegmaticis / vnd die sauren den Cholericis.

**Von der Kesten Com-**  
plexion/nutz vnnnd schaden.

Cap. XXIX.

Kesten



XXX Bancket der Hofe:



**R**esten odder Castaneen seind  
warm im mittel des Resten  
grads/ vnd trucken im andern/  
leichter zuuerdäwen / dann Lycheln/  
vnd grösser narung / Die gebraten  
seind besser dann die rohen/ wann die  
hitz benimpt in hin- etliche schäden/  
die auß ihrem brauch entstehen mö-  
gen. Mit salt zerstoßen/ mit Honig  
vermische / seind sie nutz denen so ge-  
bräue

bissen von wütenden hunden/Wann  
sie mit wein pflasters weise gemacht  
werden/so stellet es blütfluß der fra-  
wen / Mit gerstennel vnd essig ver-  
mischt übergelegt.

Die schelffen gekocht odder vermi-  
schet mit wegrich wasser odder safft/  
stellet alle fluß des bauchs / mit züzie  
hung vnnnd sterckung des bauchs / so  
sie pflasters weiß übergelegt wirt.

## Von Eycheln vnnnd irer Complexion. Cap. XXX.

Eycheln seind kalt im ersten grad/  
trucken im andern / werden nicht  
wol verdawet/beschliessen den bauch.  
reizen den harn/steigen langsam auß  
dem magen / bringen weetagen des  
haupts . Aber ir schelffen seind züzie  
hend / stellen die blütfluß / zuuor der  
weiber/vnnnd seind gut wider gifft.  
Das puluer dauon fertigt den harn/  
vnnnd harnwinde / getruncken mit  
weissen wein / odder mit Süßholz  
wasser. Von

Bandet der Höfe



Von Granat öpffeln

Complexion/schaden vnd frommen. Cap. XXXI.

**L**S seind dreierley Granatöpffel / als süß/sawr/vnnd mittelmaßiger süsse vnnd sewre/ Die süssen seind kalt vnnd feucht / im ersten grad / vnd so sie mäßig gessen werden.



werden/seynd sie zu einer artzney man  
 cherley krankheyten / sie füren nicht  
 wol/vnnd geben windigkeit. Aber  
 die sauren seind kalter vnnd truckner  
 complexion inn dem andern grad/die-  
 nen mehr zur artzney dann die süßen/  
 leschen den durst den fibrigen/vertrei-  
 ben die hüz des magens vnnd leber / er-  
 quicken die natur so sie müd wirt von  
 hüz des febers / bewegen lust zu essen/  
 es sei dann/das hützen oder ein ander  
 zufal bei dem feber sei / darzu sichs nit  
 simpt. Welche aber mit sewre vnnd  
 süße vermischet seind / haben inn allen  
 das mittel / seind besser dann die an-  
 dern. Vnd wo man sie nit gehabt  
 mag / so sollen die süßen vermischet  
 werden mit den sauren mit zucker/  
 sagt Plinius vnd Isaac.

Granatöpffel



## Bancket der Hofe

Granatöpffel vier odder fünff bißsen/nach dem morgen odder nachtesßen mit zucker eingenomen / machen daß die speiß im magen nit zerstöret werde / trucken mider die dempff des magens.

**Von öpffeln/vnnd irer  
Complexion. Cap. XXXII.**



**V**nder den öpffeln seind etlich süß / welche seind einer temperierten complexion / etlich sauer / welche mehr theyl haben an der kälte / etliche seind rauch / welche mehr theyl haben inn truckne. Alle öpffel je minder sie feuchtigkeit haben / je wolriechender / je besser / Ir geruch sterckt das hirn vnd hertz. Es ist auch nicht güt daß den krankten vergundt werden

werden rohe äpfel zu essen/Wann sie  
geberen in irer dāwunge windigkeit  
vnd roheyt/ in der dāwung/vñ leber/  
derhalben sollen sie nicht rohe gessen  
werden. Aber bereyt mit einem Con-  
serua von zucker / odder gebraten mit  
zucker oder anis/ haben sie derer man-  
gel keine. In Hispanien braten sie die  
äpfel zerschnitten mit pfeffer/ spre-  
chen/ es verzeret die windigkeit/ Vñnd  
seind allweg gesunden menschen ge-  
braten besser dann rohe ic.

Vonn der Biren erwe-  
lung vnd Complexion.  
Cap. XXXIII.



**B** Irē je grōs-  
ser je bes-  
ser / doch  
dass sie seien gūter  
farb / süß geruchs  
vñ zarter schelff/  
geschlachts bau-  
mes / Wann sol-  
che haben ein kal-

## Bancket der Hofe

te vñnd truckne complexion mit temperirter feuchte / etliche mehr / etliche minder / nach ihrer qualitet / stercken den magen / geben feuchte / mildern die Choleriche hitz / vñnd so sie gesessen werden im anfang des essens / so stillen sie den bauch / doch eine mehr dann die ander. Vñnd nach dem sie grosse fürderung geben zu der Cholera oder Beermütter wehe / vñnd zu anderen dergleichen krankheytten / ist gut darauff trincken ein becher voll lauters weins / odder honigwasser / die nicht wein trincken / Wann also wirt verzeret ihr schad / der sonst ein fürgang hette.

Derhalben ist zumercken / wenn sie den krankten vergündt werden / daß sie gebraten odder gekocht seien mit zucker / odder zübereyt mit einm conferva. Wenn Pfifferling gekocht werden mit Biren / so wirt gemindert der schaden der Pfifferling / vñnd milder getruckt jr bosshet. Das sol verstanden werden von den wolriechenden biren.

Von

vnd Edellent.

XXXIII

Von Kütten/vnnd irem  
gebrauch. Cap. XXXIII.



**D**ie Kütten habē vnderscheyd gegē  
einander inn grössse / geruch / vnnd  
geschmack / etlich seind wolriechend  
vnd grob / dester besser / etlich klein / da  
rumb auch nit als güt. Etliche süß/  
welche sich lenden zu werne / etlich sa-  
wer / für alle andere wässerig / stercken  
den magen / erquickē dē lust zu essen.  
Vor der speiß stillen sie dē bauch / nach  
der speiß machen sie dē bauch fliessen /  
gebenen freud / zuuor weñ sie gebraten  
gessen werden / Vñ nach einer jegliche  
speiß wehren sie daß der dampff von  
demwein nit vffsteige in das hirn.

℞ ij



## Bancket der Hofe

Welche sawr seind vnnnd wolriechend/ seind geschickt zu confortiren. Kocht odder gebraten seind sie bequemer den krancken/ dann rohe/ welche bringen wetagen dem ingerweyd/ als die bermütter vnnnd dergleichen.

Auch wenn sie inn grosser vile gesen werden/ so mögen sie verursachen daß die speiß auß dem magen steigt ehe dann sie verdäwet wirt/ das were ein fast schedlich ding den gesunden/ vil mehr den krancken.

## Von der trucknen vnnnd nassen Pfersing eygenschafft vnnnd Complexion. Cap. XXXV.

**D**ie trucknen Pfersing seind kalter complexion. Welche wol zeitig seind / die bewegen den bauchfluß / welche aber nit wol zeitig seind / die verhindern ihn/ seind lieblich/ krefftigen den magen/ Bequemer im anfang des essens/ dann zu letzt über andere speiß zuniessen / als Auicenna spricht / wann sie stercken den magen/ bringen lust zu essen. Sol  
len



len doch allweg vor der speiß/vnd nie  
 darnach gessen werden. Wann so sie  
 zerstört werden/ so zerstören sie auch  
 andere speiß/das kompt daher daß sie  
 sind subtiler substanz vnd kurzer dā-  
 wung/ Derhalben werden sie vergünt  
 zugeben im etlichen Cholerischen  
 krankheyten/ vor der speiß/ wie ge-  
 sagt ist/vñ in widerkerung von krank-  
 heyten/ Die gedörten oder getrückne-  
 ten seind nicht als güter dāwung.

Aber die wasserpfersing seind kalt  
 vnd feucht/ in dem andern grad/

VXX Bancket der Hofe  
nützlich einm magen der fast warm  
ist.

Stäter brauch der pferſich gebirt  
ſchleimige feber / die hart nachlaſſen/  
ſagt Galenus / er habs geſehen vnn  
erſaren.

Vonn der Nuſſen Com=  
plexion / ſchaden vñ nutz.  
Cap. XXXVI.



WVß ſein warmer vnn  
truck=  
ner complexion/ Derhalb  
ſchadē ſie deſter minder einem  
Kalten magen / Aber die grünen ſeind  
besser/ als Auicenna ſagt / güter dāw=  
ung/ doch machen ſie weetagen des  
haupts/vnn bewegen auffſtoſſen/ zu  
vor ſo ſie im anfang der ſpeiß genom=  
men werden. Vnn ſpricht Auerrois/  
welcher

welcher ihr vil iſſet / dem machen ſie ein groſſe ſtamlende zungen / bewegen das vndäwen vnnnd den bauchfluß.

Iſaac ſpricht / Fluß ſeind warmer natur / hitzen vnnnd machen blattern im mund / vnd weetagen des hauptſ ic.

## Vonn der Haſelnuffen

Complexion / ſchaden vnnnd nutzbarkeyt. Cap.

XXXVII.

**H**aſelnuß / nach der lere Auicenne / ſeind ein wenig warm / vnnnd minder trucken / böſer dāwung / wenn ſie nit bereit geſſen werdē / wañ ſie machen entzündung vnnnd windigkeit / mehren Choleram / vnnnd weetagen des hauptſ / Derhalben bekommen ſie nit denen die feber haben / Aber ſo ſie gedōrt werden / ſeind ſie nutz dem haupt / zuuor einem der beſchwerung darinn hat von keltten.

℥ iij



VON Bancket der Hofe



VON der Mandelkernen

Complexion/nutz vnd schaden.

Cap. XXXVIII.

**D**S seind zweierley Mandel-  
kern/suß vnnnd sawer/die süßen  
seind warm vnnnd feuchte im er-  
sten/bequem zu der artzney/seind lieb-  
lich/



lich vnd schaden minder dann andere frucht/ zugebrauchen schier inn allen kranckheyten/ gedört seind sie nutz dem magen vnd haupt/ machen einen temperirten schlaffe/ vnd wehren dass die dämpff nicht auffsteigen inn das hirn. Derhalben seind sie güt/ denen der wein schadt/ auff die speiß mit zucker überzogen genommen/ bewegen zum schlaff.

Mandel milch temperiret fast vnd kület/ zwingt die dämpff/ zuuor wann die Mandeln seind ältlet vñ mit new. Sie sollē aber nit allein geben werdē/ wann sie schaden dem haupt vñ der brust.

IVXX Bancket der Hofe  
Von dem Zucker vnd  
seiner nutzbarkeyt. Cap.  
XXXIX.



**D**er weiß Zucker der geleut =  
tert / ist warm vnd feucht mit  
mässigkeit / ein speiß vnd arz  
nei / Kressftige vnd kält / Ist bequem in  
febern / reynigt / digerirt vnd bereit  
die feuchten zu austreibung. Er ist  
auch nit schedlich dem magen / als an  
dere süsse ding / zuuor wo seind Cho  
lerische feuchten / welche gemehret  
werden von süssen dingen / Als Gale  
nus sagt.

In scharpffen febern aber ist nicht  
güt sich vil gebrauchen des Zuckers /  
Wann

Wann er ein wenig hitz inn ihm hat.  
Dann es were der gantz weiß vnd ge-  
leutert Zucker/welcher mehr geneyget  
ist zu kelten.

Es spricht Galenus vnnnd Auicen-  
na / daß ein jeglichs süß ding machet  
verstopffung allen denen / die es vil  
brauchen / mehrt die Aposten/zuvor  
in der leber.

## Von Spargen.

Cap. XL.

**S**pargen / als Galen. sagt / seind  
Kleyner narung / fertigen den  
harn / vnnnd öffnen die versto-  
pffung der leber / miltz / nieren / vnnnd  
anderer glider / haben ein mittelmässig-  
keyt zwischen werme vnnnd feuchte.  
Vnnnd wann sie übel gekocht werden /  
lindern sie den bauch mehr dann so sie  
wol gekocht werden.

## Von dem Salats Com- plexion vnnnd Wirkung.

Cap. XLI.

Salat



## Bancket der Hofe

**S**Mat geben ein gut geblüt/  
wiewol sie neigen zu einer kal-  
ten vnd feuchten complexion/  
Sie seind nutz den hitzigen vnd Cho-  
lerischen magen/ So sie im nachtmal  
genommen werden / bringen sie den  
schlaff/vnnd laxieren nicht. Besonder  
temperieren sie den bauch / denen so  
vil hitz haben / Kocht seind sie besser  
dann rohe.

## Von Rättich vnd seiner eygenschafft. Cap. XLII.

**R**ättich samen ist nutz wider  
vergift/vnnd tödtet einen scor-  
pion / wenn er auff ihn gelegt  
würt / vnnd das wasser vonn Rättich  
hat die eigenschafft vil mehr / wenn  
einen einn Scorpion gebissen hette  
im tag darinn er gessen hette einen  
rättich / so schadt ihm das gifft nit.

Er bewegt das vndärwen / ist böß  
zu dem magen / beweget auffstossen/  
geburt grobe feuchten / Vnnd wann  
die därwend krafft schwach ist / so  
macht



macht er rohe feuchte / hat ein durch-  
 schneidende vnd subtile krafft / Hülfft  
 der dārung nach einer mässigen ein-  
 nemung der speiß / aber wenn er zu-  
 gleich mit der speiß genommen wirdt /  
 als wir täglich erfahren / hilfft er ferti-  
 gen des bauchs fluß.

Weiß

XIXX Bancket der Hofe

Wenn er aber gessen wirt vor ande-  
rer speiß / so hebt er die speiß übersich  
inn den obern theyl des magens / vnd  
bewegt vnd äwung. Die wurzel vil ges-  
sen ist harter dāwung / schadt dem  
haupt/vnnd den augen. Aber ein we-  
nig genommen auff die speiß / hilfft  
dāwen/machet die speyß absteigen zu  
grund des magens/dass sie bass verdā-  
wet wirt/auch lindert sie den bauch:

Vonn Kreuttern/ fruch-  
ten / Gemüse oder Küchenpei-  
sen / Legumina genant.  
Cap. XLIII.



Maieron

**W** Hieron / Saluey / Sauram-  
 pffer / Wegwarten / Scabio-  
 sa, seind zu allerley zeit vnnnd  
 inn allen Ländern / gutt gessen mit es-  
 sig / zuuor zu zeit der Pestilenz. Och-  
 senzung / Melissa / vnnnd Borago wer-  
 den gelobt für kreutter zum hertzen.  
 Capperen sind nutz im auffgang der  
 speiß / Rättich sind nit böß / wann sie  
 helfen dāwen. Die Linsen brü bereit  
 mit Agresta odder essig / ist löblich /  
 Welche aber die Linsen essen inn irer  
 substanz inn viler größe / vnnnd lange  
 zeit / fallen bald inn einn viertäglich fe-  
 ber / vnnnd werden geneygt zu dem auff-  
 satz / wann sie seind Melancholischer  
 complexion.

## Von Kürbsen / irer Com- plexion vnnnd würckung.

Cap. XLIII.

**D**er Kürbs ist kalter vnd feuch-  
 ter Complexion. Die frischen  
 mögenn nützlich gessen wer-  
 de / doch so fer: der magē nit schwach  
 ist /



## Bancket der Hofe



ist / sonder so er hat genügsam kressft  
zu darwen / sonst werden sie leichtlich  
zerstört. Kocht inn einer fleyschbrüe/  
sind sie nutz den Cholerischen mägen/  
vnnnd scharpffen febern/ Wann sie  
miltern den durst/vnd hitz.

Ein durren Kürbs / langezeit inn  
öl behalten gebrent / vnnnd mit dem  
safft der mit dem brennen herauß ge-  
nöt würdt / die schmerzlichen ort ge-  
salbt/nimpt hin alle schmerzen/ es sei  
von den Franzosen/läme/odder flüß-  
sen/

sen wie alt sie seind / Das hab ich er-  
faren.

Von Cucumeren / vnd  
Peponen / oder Citrullen.  
Cap. XLV.



**E**s saget Auicenna / daß die  
Kürbs / Cucumeres vnd Pepo-  
nes genant / geben ein wässe-  
rig geblüt. Derhalben sol sie nie-  
mand brauchen / dann zu Sommers-  
zeiten / sind kalt vnd feucht / grob vnd  
hart zu darwen / steigen langsam vom  
dem magen / vnd seind ihm schedlich /  
Sie verletzen sein geäder / wann so sie

**S**

## Bancket der Hofe

im magen finden speiß / so behalten  
sie mit irer kette dieselben rohe / vnd  
lassen die nicht verzert werden. Aber  
die grünen öpffel / Citruli genant /  
seind kelter/gröber/herder vnd schwe-  
rer dann die Cucumeres/geberer gro-  
be schleime / seind gröber vnd überflüs-  
siger feuchten.

## Von Melonen / ihrem nutz vnd schaden. Cap. XLVI.

**M**elonen seind den mehrer teyl  
rotfarb / etlich vnder ihnen  
weiß / welche seind gütes ge-  
schmack's vnd geruchs / mögen om-  
forcht gereycht werden denen die ein-  
hitz im magen odder anderen orton / zu  
Sommerlicher odder heisser zeit / ha-  
ben Seind auch denē bequē / die dz fe-  
ber haben. Solch Melonen mö-  
gen gessen werden im anfang des es-  
sens/nach dem eins jeglichen magen  
mis



mit seiner werme/vil odder wenig ver-  
 dâwen mag. Doch sol inn keinerley  
 weg darauff getruncken werden. Mel-  
 lonen die wir gemeynlich brauchen/  
 seind geneygt zu zerstörung/werden  
 verkert inn die feuchten/welche sie inn  
 magen finden / sie seien Slegmatisch  
 odder Cholerisch / Derhalben scha-  
 den sie dem magen / Laxirent



## Bancket der Hofe

das gedärm/ vnnnd machens schlüpff-  
rig. Vnnnd wenn sie finden im magen  
ein speiß/vonn wegen ihrer schlüpff-  
rigkeit/treiben sie die auß vor ihrer vol-  
kommen verdawung/ So volgt daß  
sie verkert werden inn böse feuchten/  
daruon erfolget grosser schaden/ver-  
ursachen auff bläen/ windigkeyt/vn-  
däwen/vnnnd vnwillen/ Vnnnd damit  
solche schedliche feuchten nit darauff  
folgen/ soll darnach getruncken wer-  
den einn lautter wein/zuvor die Sleg-  
matici/vnd eines schwachen magens/  
Oder soll genommen werden etwas  
eingemachts/ das hitzig sei/ als Ing-  
ber/oder dergleichen. Melonen samē  
hat vil güter eygenschafft/ fertiget  
den harn/ treibt den sand vnnnd stein  
auff den nieren vnd blasen.

**Vonn Zwibeln / Knob-**  
lauch/Aschlauch/vnd der gleich-  
en/welche seind der Bau-  
ren Turiac. Cap.

XLVII.

Zwibel ist hitzig im vierdten grad/  
vnnnd



vnd feucht im dritten Lauch ist hie-  
 zig im dütten grad / trucken im an-  
 dern. Der Knoblauch ist kleiner na-  
 rung / vnd fast schedlich den Choleri-  
 cis / auch den kalten vnd feuchten /  
 er treibt den harn / vnd macht vom  
 natur einen weychen bauch. Aber  
 das widerspil wirckt er inn dem truck-  
 nen menschen. Gebratē sol er fast nutz  
 sein / zuuor so einen ein wütiger hund  
 gebissen hat / vil mehr so ein wenig  
 daruff getruncken wirt / Wan also ges-  
 sen / ist er gut für das schlangen gisse /  
 vnd für kalte weetagen / als der groß  
 Tiriac / vnd bringt nit durst als die  
 Zwieln. Derhalben spricht Gale-  
 nus / daß der Knoblauch sei ein Tiri-

## Bancket der Hofe

ac der bawren/ Zwibel rohe gessen/  
gebenen böse feuchten im magen / mit  
samt dem durst/ entzündung / win-  
digkeyt vnd hauptwee. Vnd wenn sie  
vil rohe gessen werden/ machen sie den  
menschen thölich / von wegen ihrer  
dämpff/ die auffsteigen in das haupt/  
gebenen sie grausame träum / zu vor  
bei denen die von krankheyten auff-  
stehen. Aber gekocht ein wenig ges-  
sen zertheylen sie / vnd machen sub-  
til die groben vnd schleimigen feuch-  
ten / treiben den harn vnd frawen  
krankheyte/ auch mehrten sie die begir-  
de. Auicenna wil / daß der zwibel ge-  
kocht oder gebraten vnd mit essig ver-  
zere die vergiffen feuchten.

Dioscorides sagt/ wenn zwey schelf  
vonn zwibel inn einn weissen wein ge-  
legt werden ein gantze nacht eins hey-  
tern lufftes / derselbig wein gesehen/  
vnd drei oder vier morgen auff zwey  
vntz getruncken / treibt auß den harn  
vnd sand / zerbricht den steyn / wel-  
ches ich selbs gesehen vnd erfahren  
hab.

Wenn

Wenn einer ein vngesundt wasser trüncke / so er zuvor ein Knoblauch gessen hette / so schad im das wasser nit. Knoblauch ist nutz denen die vil erley selzame / böse / dicke / trübe / vnnnd zerstückte wasser trincken / wann er macht sie vnschedlich.

Ein pflaster gemacht / auß feigen blettern / vnnnd Knoblauch / ist güt wider der giftige biß . Knoblauch ist nutz zum hūsten / macht leichtlich außwerf sen / schadt dem gesicht / machet weetenagen des hauptes / Ist hüßlich denen die vil zehe vnnnd schleimige feuchten haben / mässig gessen / gebraten / oder gekocht / wann rohe ist / er schedlich.

Von Milch / Käß / Butter / vnnnd dergleichen / wie sie gebraucht sollen werden. Cap.

## XLVIII.

Milch / vnnnd Käß / seind nicht bequeme speiß / dann wenig genommen im anfang des essens / vñ darauff nicht getruncken. Vnnnd es schreiben



## Bancket der Hofe



etliche Doctores / dz in dē ganzē mal /  
darin milch speiß gessen wirt / sol kein  
wein getruncken werden / wann sie zer-  
stōret wirt vnd gebirt ein feulung.

Der Buttern vonn wegen seiner  
seyste / lindert vnd machet weych  
den bauch / feuchtet den leib / beweget  
den bauchfluß / doch in einem gesun-  
den leib / vnd nicht bei den die das fe-  
ber haben / wann bei den selbst wirt  
er leichtlich entzündet vonn wegen sei-  
ner seyste / vnd mehret die hitz / Ist  
mit nichten zu essen wie ein speiß /  
wann er zuvil genomen wirt / macht  
er die speiß schwimmen im magen / lin-  
dert dē bauch über die maß / vrsacht  
das vndarwen / Vnd sol nit gessen wer-  
den

den dann im anfang des essens/ vnnnd ein wenig.

Welcher sich vil gebraucht des milchraumes/ als Rasis saget/ der überkompt leichtlich den steyn inn den nieren. Das käßwasser treibt auß die feuchte/ Choleram rubeam/ Ist nutz der reudigkeit vnnnd andern blattern/ den rotten flecken des angesichts/ der geelsucht/ vnnnd welchen er wann einn schaden züsteht vonn überflüssigem weintrincken.

Der new käß ist kalt/ vnnnd mehret das fleysch/ v alt/ so er wenig genommen wirt zu lezst des essens/ stercket den mund des magens/ vnnnd machet ein besser dārung. Aber welcher mit tel vnder den zweyen hat/ mit zu alt/ noch zu new/ wann er gesalzen ist/ vñ vonn güter milch/ der ist güte/ alleyn daß er karglich genommen werde.

## Vonn Pfifferlingen/

Erdschammen/wie sie sollen gessen werden. Cap.

XLIX.

S v

## Bancket der Hofe



**D**ie Pfifferling seind kalt vnnnd  
feucht im andern grad / vnnnd  
seind zweyerley / tödlich vnnnd  
nicht tödlich / auch vnderscheidlich  
nach der qualitet der erden / darinn sie  
wachsen. Vnnnd daher kompt / daß die  
alten Doctores souil böß vonn ihnen  
geschriben haben / wann inn den lan-  
den darinn sie vonn ihnen geschriben  
haben / seind sie vergiffter dann in vn-  
sern orten / Als inn Hispania seind sie  
eingebreuchliche speiß / vnd inn dem  
ganzen Welschland / verbringen doch  
nicht solche schaden / die daruon ge-  
schriben werden / wiewol sie fast scha-  
den so sie vil gebraucht werden / wann  
es seind dergleichen vil ding die man  
isset /

Esset/wiewol sie vonn ihnen selb böser  
narung seind / vnnnd machen böse zü-  
fell/ Doch geschicht es nicht in disent  
grad / wie vonn den alten beschriben  
ist/Wan etlich ding schaden in einent  
erdtrich mehr / in einem andern min-  
der.

Die Pfifferling die nicht tödtlich  
seind / haben einn grobe windigkeyt  
vnnnd ein zehe schleimige feuchdigkeyt/  
seind vngheorsam der natur vnnnd der  
däwung/bewegen das vndäwen/vnd  
onmechtigkeyt/geberem Cholicam.  
Welche aber kün seind darvon zues-  
sen / vnnnd fürchten ihren schaden nit/  
die sollen sie kochen odder rösten mit  
kummünzen / welches ist einn brust  
kraut / odder mit Knoblauch/ so wirt  
es nicht böß/odder mit Biren / wann  
die Biren sein Tirackes der Pfif-  
ferling / Vnnnd wenn sie gekocht  
werden / sollen sie vonn dem ersten  
wasser außgetrucktet vnnnd inn einent  
andern frischen wasser gekocht/vnnnd  
mit Biren/pfeffer/kümmich/Ingber/  
Knoblauch



## Bancket der Hofe

Knoblauch/Kommünzen/ oder Wolgemüt/ gessen werden/ Wann der masen werden sie gessen on schaden/ Dar nach sol mann darauff trincken einn lauern alten wein. Es wirt auch geschriben/ daß der Rättich gleich als wol als die biren sei ein Tiriackes der Pfifferling. Das sei gesagt von den Pfifferlingen/ die nicht tödtlich sind. Aber die tödtlichen sind mancherlei/ Kalt vnnnd feucht/ tödten bald/ von wegen irer überflüssigen zehe oder schleimigkeyt/ welche verstopffte die adern vnnnd dämpfflöcher/ darumb daß die feuchten die vonn ihnen geboren werden/ sind vngheorsam der verzerung/ als die an faulen orten/ odder bei vergifften kriechenden thiern/ vnnnd der gleichen wachsen.

Wann einer vnwissend ongefehr vonn disen tödtlichen oder vntödtlichen pfifferling esse/ welche vonn natur vergiffte seind/ damit sie nit schaden/ so sol er darauff essen biren odder knoblauch/ gebraten odder gekocht/ Des gleichen ist auch der Rättich gütt/  
Als

Als Galenus vnnnd Auicenna beschreiben/ Vnnnd sol sich einer beflissen das er sie wider oben herauß stosse/ mit einnehmung saltz vnd essig.

## Vonn Süßholz natur/ vnnnd nutzbarkeit.

Cap. L.

**N**ach dem an vil orten/ zuuor an vnserm Keyserlichen hoff gebrauch ist / das vil mächtige vnnnd andere inn gebrauch haben zu trincken Süßholz wasser/ So wil ich allhie anzeygen was vō dem Auic. dauon geleret wirt. Die wurzel des süßen holz ist vonn natur temperirt/ lendet zu werme vnnnd feuchte / sein safft ist nutz den Apostemen vnd dem wurm am finger / Desgleichen auch sein wurzel / Darzu ist der safft gut zu den wunden / die wurzel ist nutz de fall der augen / wiewol der safft ist stercker/ lindert vnnnd reynigt das lungen rot / ist nutz der lungen / vnnnd der kälten/ machet einn klare stimm/ leschet den durst/ vonn wegen seiner feuchtig  
teyt/

Banckel der Hofe



Keyt/dergleichen ist es nutz der entzündung des magens/ der hitzigkeyt oder brennen des harns / zun geschwehren der niren/vnnd blasen / mit sampt ihrer reudigkeyt / darzu dienet es zu den alten febern / als Auicenna sagt.

## Ordnung sich zuhalten

durch frembde Land mit gesuntheit zu wandern/Somers od winterszeit. Cap. LI.





## Bancket der Hofe

**A**lle die wandern müssen durch  
mancherley Land / sollen vor  
allen dingen den leib reynigen/  
mit purgazen/ vnd aderlassung/ sonst  
gibts auff dem weg feber / Apostem/  
rauden / vnnnd dergleichen / Aber den  
starcken vnnnd denen die offne schweiß  
löcher haben / durch welche sie auß-  
treiben solche schäden / die kommen  
auff dem wandern/ empfahen nicht so  
bald schaden. Auch einer so gewonet  
hat solcher arbeyt / Wann Galenus  
sagt/ daß speiß odder tranck / starcker  
arbeit odder ander ding die im brauch  
sind/ ob sie schon schedlich seind an i-  
nen selbs/ so schadē sie doch nit denē/  
die sie im brauch haben / als andern.  
Also ist die gewonheyt einem jeglich  
en ein andere natur / Als wir durch  
erfarung sehen inn disem orten des  
Teutschen lands vom dem bad/ Daß  
jr vil über die maß darinn schwitzen/  
vnnnd also schwitzend bloß herauff an  
den lufft gehn / Vnnnd als bald sie ge-  
badet haben / essen vnd trincken sie/  
Odder als bald sie zu morgen gessen  
haben/

haben/ gehn sie in das bad/vñ thünd  
auch sonst vil vnbilliche übertret-  
tung/ welche so sie geschehen von vn-  
gewonten / fielen die in grosse gefehr-  
lichhey / Vnd schadet disen nicht.

Derhalben ist zumercken / daß sich  
vor ferren reysen/ ein mensch vor pur-  
giere/ schrepffe / vnd zu aderlasse/ wel-  
cher darzu gewent ist. Vñnd die arz-  
nei damit ein wanderender sich pur-  
giren wil / solien sein / als Casia fistu-  
la / Algaricus / Manna/ Reubarbara/  
vnd dergleichen/ vñ nicht laxirend/ als  
Scamonea / Coloquintidaic. Welch  
hin vnd wider bewegen die feuchten/  
schaden dem hertzen / vñnd andern  
hauptgliedern/ schwächen den magen/  
vnd begird zu essen.

Deßgleichen soll auch ein wegfer-  
tiger inmer ein wenig vnderlassen  
sein gewonheyt die er gehabt / vñ sich  
anfahen zugewenen der gewonheyt  
die er auff dem weg brauchen muß.  
Wann welcher vormals vor tags me-  
ist auffgestanden / So er wandert/  
müß er offt darvor auffstehen/ zuvor

## Bancket der Hofe

Sommerszeiten/ muß einer offte von wegen grosser hitz/ bei der nacht wandern/ vnd bei tag schlaffen.

Desgleichen muß auch ein verwechslung geschehen/ in speiß vnd tranck / vnd zwischen den stunden zu essen. Wann so einer kompt an ein herberg/ sol er alweg vor ein weil rüwen ehe er isset. Desgleichen sol ein jeglicher vermeiden von stund an vff die ersettigung des magens zu wandern/ wo es anders gesein kan/ wann dauon möchten vil schaden verursacht werden / als zerstörung im den feuchten. Darumb sol einer bleiben/ biß die hitz der Sonnen nachlaß/ welche dann verbrent das geblüt vnd ander feuchten / Darauf hernach folgen viertägliche feber / vnd andere kranckheyten vom wegen der verbrennung der feuchten.

Vnd ob einer ein müde empfinde/ sol er rüw haben/ als Hippoc. spricht/ wenn sich einer müd empfindt vom wegen überflüssiger arbeyt/ vnd lobet zu sampt der rüw das bad. Welche



the aber das bad nicht im brauch haben / den ist nutz das sie ein zeit lang fasten / vnnnd nach purgierung des bauchs alleyn die waden mit gesotzten kreuttern baden / Sollen sich gebrauchen speiß gütter narung vnnnd leichter dāwung / dergleichen den bauch lind behalten / bei welchen er verstopffte ist. Wan die wanderung stilltet den bauch / den mehren theyl.

Sie sollen trincken die besten wein / sich enthalten vor vil fruchten vnnnd kreuttern / wann sie blāen auff den bauch / sind kleiner narung / werden zerstört auß schwerer bewegung der wanderung / vnnnd verursachen rohe feuchten / Es hab denn einer grosse hitz / oder es sei zu Sommerszeiten.

Vnnnd ob einer bei der nacht wandern wolte / so soll er darvor etliche stund nach dem nacht essen vergehen lassen / odder sol nicht zu nacht essen / biß er an ein stat kompt / da er anfaßet zu rüwen / Sol meiden speiß die vnlustig machen / wann der vnlust ist allen menschen schedlich / zuvordem wanderenden.



## Bancket der Hofe

Ob einen fast dürstet vonn wegen grosser hitz / sol er sich gebrauchen etlicher ding / die den durst leschen / als weins / odder essigs / fast gewässert / odder einn wenig eines fast kalten wassers / odder sawer Granatöpffel / oder frischer kreutter / als Salat mit essig.

Rasis spricht / Wenn einer ein Crystallen odder silber inn dem mund behelt / helfft den durst leschen / Darzu hilfft auch wenig vnnnd heymlich reden / deßgleichen einnemen dürr vnnnd sawer Biren / die stein vonn gedörten kriechen / vnnnd rosen Zuleb / oder Viol Zuleb / in einem kalten wasser / helffen den durst leschen.

Wann aber die zeit zu wandern kalt ist / sol sich einer mit kleidern vor kelte bewaren / vnnnd bei jm haben etliche conserua oder warme eingemachte ding / als vonn Ingber / Muscatblüt / Cassia / zimmerrinden. Auch etliche confection / als Diaciminum / Aromaticum Rosatum / Diambra / vnnnd andere dergleichen eingemachte species.

Wie

Wie man sich sol regi-  
ren auff dem Meer / zu vermei-  
den desselbigen gefährli-  
cheit. Cap. LII.



**E**s spricht Galenus, Welchen  
das Meer schadet / sollen dise  
regel behalten / daß sie etliche  
tag ehe sie auff das Meer sitzen / min-  
der essen / dann sie darvor geroonet

## Bancket der Hofe

haben/ auch die speiß die den magen  
stercken / vnnnd gebraten speiß seind in  
nützer dann die gesotten. Empfinden  
sie aber ein erfüllung / so ist ihn nütze  
daß sie sich daruor ein wenig purgie-  
ren. Rasis sagt/ es sei ihn nütze ehe sie  
auff das Meer sitzen/ daß sie riechen  
das wasser vom Meer / vnnnd daruon  
ein wenig thun inn speiß vnnnd tranck/  
darmit sein der magen gewon. Vnnnd  
so einer vff dem Meer vnd äwet / wann  
es nit überflüssig geschicht/ so ist bes-  
ser er geduld es/ dann daß ers mit artz-  
nei vertreibe/ dann es ist gesund. Es  
sol ein jeglicher wol angelegt sein/  
sein haupt wol zudecken / mit sampt  
dem magen vñ füßen/ zuuor die haupt  
flüssigenn / vnnnd schwer äthemigen/  
Wann solchen schaden die kelte vnnnd  
feuchte des Meers / auß welchen vil  
schnupffige krankheyten volgen.  
Wann die hauptflüssigkeyt ist ein  
mütter aller krankheyte / als Auicent-  
na sagt. Wann so sie fleußt auff ein  
übel geschickte brust / volget daruon  
das keichen oder schweräthmen/ nach  
seiner

feiner vrsach die es findt/ oder andere  
 zufall/ die kommen auß solchen flüs-  
 sen. Wenn aber solcher fluß herab  
 steigt auff ein seitten/hüfft/ oder an-  
 derstwhin/ verursacht er ein anfa-  
 hung viler krankheyten/ nach dem  
 dz ort ist/ dahin er fleußt/ zuuor wenn  
 er in einem solchen glied findet ein ur-  
 sach eines bösen / Derhalben sollen  
 solche hauptflüß wol verwaret sein  
 zuwenden/das solche flüß nicht herab  
 sitzen auff die brust/ vnd andere gli-  
 der/ als mit zudeckung des hauptes  
 vnd brust/ gebrauchung etlicher grob  
 machender Sirupen/ als vonn ölma-  
 gen/ coriander genutzt mit niessung  
 gebratener ding/ süßes altes weins/  
 etlicher Electuarien / als Diapapa-  
 uer vnd dergleichen/ gebrauchten gur-  
 gelwasservon Ormel/ oder vonn ge-  
 sotten Wolgemüt vnd Feigen. Des  
 gleichen ist auch nutz Diamorion/ Si-  
 rup vonn Couiander / kornküning  
 wasser mit honig / Wolgemüt pul-  
 uer / Zuckercandi / frischer But-  
 ter vonn einer Kü / mit Zucker/



## Bancket der Hofe

süß vnnnd frisch mandelöl mit Zucker/  
vnnnd ander mehr / als Loh sanum et  
expertum.

Auch sollen die fast vnd äwen vff  
dem Meer / stets bei ihn haben gute  
kreuter / als wermüt / müngen / ma-  
stix / Saffran / corallen / puluer vom  
Aromatico Rosato / Diaciminum /  
oder Diambra / nach schwache odder  
kelte des magens / oder ein wenig wer-  
mütwasser getruncken mit disen con-  
fectionen / oder sonst ein guten rotfar-  
ben oder weissen wein. Auch haben  
die puluer vom hennen mägen mit ei-  
nem alten wein eingemommen / ein  
wunderbarliche eygenschaft zuster-  
cken den magen.

Dergleichen sagt Rasis / daß zu dem  
vnd äwen nutz sei / Rob de fructibus /  
eingemacht kütten / Componirt mit  
andern dingen / odder einig / auch ein  
confect vom Coriander der preparirt  
ist.

Es sol ein jeglicher mit im führen  
die artzney die er inn seinen landen ge-  
braucht hat / vnnnd die ersten tag mit-  
der

der essen/dann er auff dem land gessen hat / doch darnach immer ein wenig mehr. Darzu sol einer etliche tag mit inn das Meer sehen / aber das wasser riechen schadet nit. Wo aber etliche andere franckheyten hernach volgen / sol alweg nach dem gesatz der artzney / wie die zufäl vnnnd qualitet der franckheyte seind / gehandelt werden.

## Kurz vnnnd nützlich Re-

giment / zu Preseruiren / vnnnd hey-  
len in Pestilenzischer zeit.

Cap. LIII.

**Z**u verhüten vor diser forchtsamen  
plag der Pestilenz / seind etliche re-  
geln furnemlich warzunemen.

Die erst regel ist / als gemeynglich ge-  
sprochen wirt: Gleich weit vnnnd bald /  
Komm spat her wider / Erwel ein stat  
die vorlangest verlezet gewesen / vnnnd  
jetzt gesund ist.

Die ander ist / Mann sol / so vil mög-  
lich / fliehen den lufft / Welcher aber  
darzu genöt wirt / der sol außgehn  
zwo stund nach tags / vnnnd nach mit

## Bancket der Hofe



tag / aber vmb den mittag zimmet  
sich nicht herauß zu wandlen. Wann  
diser lufft sol groß inn acht gehalten  
werden / Dieweil ein jeglicher lufft be-  
weget vnd verändert vnser leib / vnnnd  
berürt das hertz.

Die dritt Regel ist / Zu der zeit der  
Pestilentz sollen feucht stät vnd stin-  
ckende ort vermitten werden / güter  
geruch gemehret / vnnnd alle überflüs-  
sigkeyt

figkeyt geseubert vnnnd außgetruck-  
net.

Die vierdt ist/ Der lufft darinn die  
Menschen wonen / sol gelendet wer-  
den zu kelte/vnnnd ein wenig zu feuch-  
te/wann so die feuchtigkeit überhand  
nimpt/ schafft sie ein feulung / Als  
Aristoteles sagt/ Darumb sollen die  
kammern vnnnd wonungen besprengt  
werden mit essig vnnnd rosen wasser/  
odder mit einem gemeynen wasser/  
das vermischet sei mit ein wenig vnn  
Bolo Armeno / vnnnd inn die höhe  
gegossen / darmit der lufft verändert  
werde. Vnnnd gegen nacht sol ge-  
macht werden ein rauch / mit Sto-  
race/ Laudano/ Rosen/ Campher/  
vnnnd Sandelen / welche widersteht  
der feulung / Darzū dienen auch  
fast weinrebenbletter. Vnnnd die  
hende waschen mit essig vnnnd Ro-  
sen wasser / hilfft wol. Desglei-  
chem thünd auch die Veiol / Mir-  
ten / Granatpffel / alle mit ein-  
ander / odder jegkliches besonder  
gesotten / vnnnd die hende damit  
gewaschen/



## Bancket der Hofe

gewaschen / odder das hauff damit besprengt. Auicenna wil / dass ander wolriechende ding mit disen kalten vermischet sollen werden / darmit der geruch lang were. Vnnd vermischet werden zusamen Weirauch / Storax / holz vonn Aloes / Sandel / Campher / darauff mann sol machen einen rauch vonn siedung zuwaschen vnd sprengzen / wo mann sein bedarff / allweg mit einem wenig essig.

Die fünfft Regel / Die fenster seindt zu öffnen ein stund nach der Sonnen auffgang / gegen dem wind vonn auffgang wehend / vnnd nicht gegen dem wind vonn nidergang. Vnd vmb den mittag / zu Sommerszeiten gegen mitternacht werz.

## Vonn Complexion jeder stunden des tags vnnd nacht.

**U**n wil ich weiter Regel beschreiben / darauff das nachfolgend abzunemen / doch voranzeigen / wie sich die feuchten im tag auftheylen.

auftheylen. Derhalben ist zumercken/  
 dass ein natürlicher tag wirt getheylt  
 inn vier theyl/vnnd in ein jeglichen di  
 ser theylen regieret ein besondere feuch  
 te/ Als vonn der dritten stund nach  
 mitternacht bis zu der neunnden/  
 schlegt für das blüt. Darnach von  
 der neunnden bis zu der dritten stund/  
 nimpt überhand Cholera. Vonn diser  
 stund bis auff die neunnde im anfang  
 der nacht/regiert Melancholia. Von  
 diser stund bis auff die dritte nach mit  
 ternacht/nimpt zu Flegma/ Dermaß  
 sen hat ein jegliche feuchtigkeyt sechs  
 stund. Vnnd das ist nutz zu wissen  
 mit sampt andern zeichen / damit ein  
 jeglicher verstande/was für ein feuch  
 te regiert hat zu der zeit/dajm weh ist  
 worden.

Die erst Regel/ Es sol eines jeden  
 menschen complexion wol betracht  
 werden / wann so sie ein gleichförmig  
 keyt hat mit der vrsach der Pestilenz/  
 so wüdt solche complexion leichtlich  
 alteriert. Wann in den dungen/ da ein  
 gleichförmigkeit ist / geschicht liden  
 lich

## Bancket der Hofe

lich eingang odder annemung/ Ist sol  
che complexion der vrsach wider / so  
würdt sie behalten odder errettet / als  
Galenus sagt.

Die ander Regel. Aristoteles sagt/  
daß man zu keynem soll gehen der mit  
der plag verlerzt ist/ Auch Auicenna  
spricht/ die gemeynschafft odder bei-  
wohnung der scharen viler leut / zu  
vor die vnordenlich leben / ist zu ver-  
meiden.

Die dritt Regel Mann sol vermei-  
de alle sachen die schwachē die krafft/  
als vnkeuscheyt / grosse arbeyt / vnd  
übung.

Die vierdt Regel. Auicenna spricht/  
daß die Imagination vnd einbildung  
inn natürlichen sachen schafft daß sol  
che eingebildete sach geschehe. Der-  
halben sol niemandt sein gedanken  
fast hefften inn dise krankhēy/sonder  
sich wol gehalten / einn gut getrost  
hertz setzen zu Gott / vnd gnad bege-  
ren.

Die fünfft Regel. Mann sol sich  
hüten vor vnreynen vnd stinckenden  
orten

Oiten/ vnnnd vor den winden die kommen von faulen stetten.

Die sechst Regel. Niemandt sol sich vnderstehen zu diser zeit offen schäden/ das Podagra/ odder den fluss der gulden Adern zuheylen / wann die überflüssigkeit werden fast resoluirte inn dise krankheyten/ vnnnd bleibt der leib nit also bereyt zu andern feulungen/ als Auicenna sagt/ Es were dan daß in einem solchen fall odder krankheyten die krafft fast zerstöret würde.

Die sibend Regel. Mann sol eben acht habenn/ ob die Pestilentz schon angehebt hab/ oder eben anhebē werde. Wann zu einem füget sich eines/ zu dem andern ein anders.

Die acht Regel. Ein widerwertig Regiment sol geben werden wider die vrsach der Pestilentz/ Als Galenus sagt/ Vnd das nit allein in essen vnnnd trinckenn / sonder auch mit artzney. Mann sol sich sonderlich gebrauchen artzneien/ die das hertz stercken /  
von

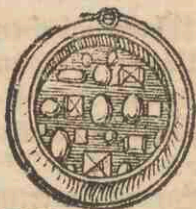


## Bancket der Hofe

von inwendig vnd außwendig. Was die behütung vor der Pestilenz stehet inn zweien sachen. Die erst ist die krafft stercken mit hertzsterckenden dingen. Die ander ist zubegegnen der ursach dauon die Pestilenz sich erhebt/wie hernach gemeldet wirt.

## Von Steynen / Kreutern / vnd Arzneien / vor Pestilenz nutz vnd dienlich.

Cap. LIII.



**A**lbertus Magnus sagt / wenn einer bei jm treget der edlen steynen einen odder mehr / als Carbunckel / Jacinct / Rubin / Saphir / eingefast inn einem gulden ring / ist nutz für die Pestilenz. Etliche werden auch purgiert / Etliche lassen zu  
ader /

ader / etliche fertigen die überflüssig-  
keyt des leibs durch den brunnen/  
nach dem ein jeglicher einn gebrauch  
hat.

Es beduncket mich nutz sein / das  
mann frölich sei / den zorn vnnnd trau-  
ren vermeide / Wann sie verzern die  
kressft gar fast. Dergleichen sol mann  
sich auch enthalten von vnkeuscheyt/  
vnd andern sachen / darvon die kressft  
gemindert wirt.

Etliche sagen / wenn einer düre Co-  
riander alle morgen einnem / so sei es  
fast güt wider die Pestilentz / Desglei-  
chen thünd auch düre feigen mit nüs-  
sen vnnnd ein wenig Rautten / vermi-  
schet vnnnd gebraucht / zuuor so es kin-  
dern geben wirt / wann es ist güt vnd  
offt erfahren.

Auch ein steyn / den ein schlang A-  
spis genant / im haupt treget / ist ü-  
ber die maß nutz zu der Pestilentz /  
Desgleichen ein Latwerg / genant  
Gloria inæstimabilis, welche Ari-  
stoteles König Alexandro componi-  
ert hat. Vnnnd ob es schon mit gros-

## Bancket der Hofe

sem kosten zübereyt wirt / so ist's doch fast grosse nutzbarkeyt Auch ist die Latwerg Dianthos fast güt wider alle gifft / Als Nicolaus sagt. Vnder disen dingen ist auch güt hin vnd wider zutragen vnd zuriuchen vonn Wechholter wurtz / odder ander dergleich en/rc.

## Vonn güten nützlichen

Pilulen. Cap. LV.

**P**S sind nicht bessere artzney erfunden worden dann die Pilulen / genant gemeyne Pilulen / onsforg. Wann Almanfor spücht / daß niemandt der die Pilulen zwey odder dreimal in der wochen gebrauchethat / sonderlich im anfang so einer verletz wirt / vonn diser plag der Pestilenz angesucht sei worden / Sollen eingenommen werden mit wein oder mit Sirupo aceroso. Aber die Cholerici sollen den Aloen mit Rosen / Linden / odder Sawerampffer wasser waschen / vnnnd sollen dise Pilulen also gemacht werden mit einem theyl Safran

ran vnd Myrthen/vnd zwey theylē Aloes / vermischt mit Sirupo acetoso.

Anderere Doctores gebrauchē andere Pilulen/vnnd diezu Sommerszeiten löblich seind/Als vonn Myrthen/Saffran/Bolo armeno / Sagate/vonn Corallen/vō einem jegklichen j. quint/vonn Mirabolanis emblicis zwey quintlin / vonn gewaschen Aloe soul als vonn den andern stucken allen zusammen gemachte Pilulen weiß mit Sirupo acetoso / odder mit weißem wein.

Item der Bolus Armenus eingenommen mit Granatöpfel wein / ist güt wider die Pestilenz/ An welcher stat ist nützlich zunemen die latwerg vonn Bolo Armeno mit essig vnnd wasser. Es würdt auch gelobte einn confect vonn Corallen/auch Triasandali/Rosenzucker/Sirupus vonn Cicorea simplex / odder compositus/vnnd Sirupus de Acetositate citri.

Von Tiriac vñ Methri-

dat/zubrauchē. Cap. LVI.



IV I Bancket der Hofe

**A** Vicenna spricht / daß der Tiri-  
ackes eingenommen alle woch-  
en einer bonen groß mit safft  
der Granatöpfffel / ist nutz wider alle  
giffte / doch daß darauff um drei odder  
vier stunden nichts gessen werd. Des-  
gleichen sagt er vom dem Nitridat/  
Terra sigillata / vnd Bolo armeno/  
welches seind artzney wider das giffte/  
darauff mancherley componirt mag  
werden.

**Einn Apffel zumachen**  
wider die Pestilenz.  
Cap. LVII.



Stimm

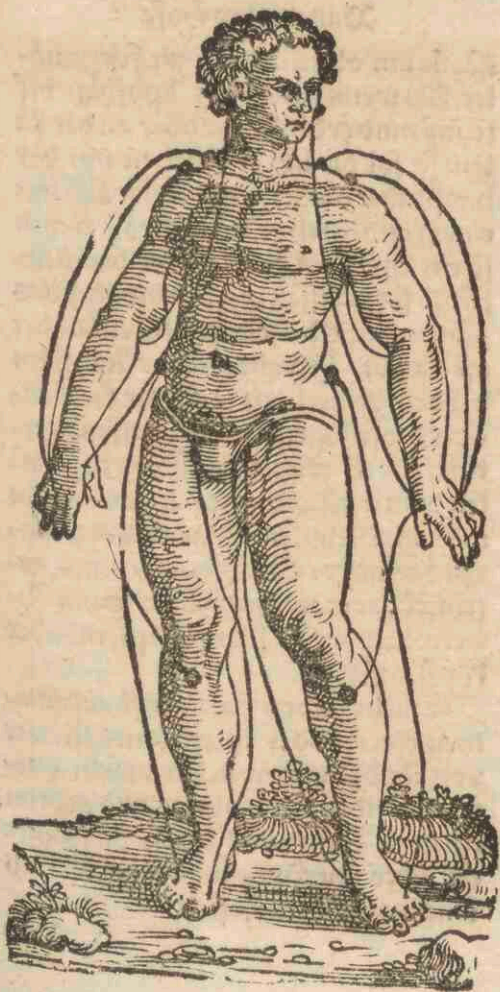
**N**imm Laudani depurati / j.  
 Quint/ der düren schellen von  
 Citrin öpffel/ ij. quint/ Cara-  
 be/vnnd andere die jm gleich seind/ei-  
 nes jeglichen/anderhalb oder ij. quint/  
 Vnnd wil in einer wolriech ender ha-  
 ben/so nimm Ligni Aloes / Stora-  
 cis calamite / pulueris Diamargari-  
 tomis frigidi/ Sandali/ eines jeglich-  
 en j. quint/roter rosen/Melissen/Och-  
 senzungen/ Feigen blüt/jegliches ij.  
 quint. Auß disen allen odder etlichen  
 mach einn apffel mit rosen/ sawram-  
 pffer odder Ochsenzungen wasser.  
 Etliche thünd darzü zermalen Ja-  
 cinck / vnd die Larweg Dianthos/  
 vnnd andere edel carbuncel oder Ru-  
 bin. Sonst seind vil öpffel beschriben  
 durch Rasin / Aitcennam / Gentilē/  
 vnnd Arnoldum de Villa noua / die  
 bas riechen denn diser. Aber der  
 beduncket mich nach mei-  
 ner meynung nutzzer  
 sein.

XII  
Bancket der Hofe

Von Pestilenz Aposte=  
men heylung durch schrepffen  
vnnnd Aderlassen. Cap.  
LVIII.

**E**S spricht Hippocrates vnnnd  
Galenus/ daß inn diser krank=  
heyt soll vonn stund an gesche=  
hen purgierung des leibs / vnangese=  
hender erwartung vollkommner dāw=  
ung/vonn wegen der vergiffen vnnnd  
Pestilenzischen materi. Es ist doch  
besser darvor warzunemen / ob das  
blüt feberisch odder verletzet sei mit  
einem Apostem / wann als dann soll  
vonn stund an ein gemeyn Cristier ge=  
nommen werden / Darnach gleich ein=  
lässe des blüts geschehen / auff ein gü=  
te vile / wo es die krafft erleiden kann /  
wann inn difem fall sol geschehen ein  
ausflerung odder reünigung von grund  
auff.

Vnd die Aderläß sol geschehen auff  
dem theyl / da einem das Apostem  
ist /





## Bancket der Hofe

ist/als inn obgesetzter figur fürgemal-  
let/Als wenn einem ein Apostem vff  
schüß hinder den oren odder an der kä-  
len/ so sol die läß geschehen inn der  
hauptader des selbigen teyls/ also inn  
einem andern theyl des leibes / wann  
so ein Apostem were vnder den üch-  
sen/so sol gelassen werden die ader des  
ganzten leibs derselbigen seiten/ odder  
ast dauon. Ist aber solche Apostem  
bei den gemechten/so sol die frawen-  
ader der selbigen seitten gelassen wer-  
den / Doch wirt das allweg zügelas-  
sen dem verstand eines Arzts/ wann  
indisen aderlassen ist wol zubetrach-  
ten das alter / Complexion / vnnnd ge-  
schicklicheyt eins jeglichen/ wann vn-  
derweilen zümpft sich schreypffen/ oder  
köpff ansetzen.

Etliche haben für gewiß einzuneh-  
men eines odder zwey körner schwer  
von Sublimato/welcher macht pur-  
gieren vnden vnnnd oben/ Also gebrau-  
chenszu Rom vnd Italia/vñ schafft  
ein güte wurckung wann diser Sub-  
limatus rectificiert ist.

Von

# Von schweyß machen/ vnd wie sich darin zuhal- ten. Cap. LIX.

**W**ann sol sich befließen als vil  
vñ möglichen ist/das der kranck  
schwitze/vnnd die materi her  
auszogen werd / zu den außwendig-  
gen theylen des leibs/wan dises giffet  
von natur zu dem hertzen begert.  
Solche schweyß sol man üben / vnnd  
treiben nach dem ein jeglicher gewo-  
net hat / als mit der edlen Saluey/  
Salvia imperialis genant/vnnd mit  
disem recept / Nim das holtz vnnd  
samen vom Balsam/ Solium Indi/  
Cinnamomum purum/ Lignū Cassie/  
Lignū Aloes/ Doronicum / Macis/  
jeglichs vier quintlin schwer/ Ellebo-  
rum nigrum/ sechs quintlin / papaue-  
ris nigri/ ein jeglichs ij. quintlin/ Eu-  
phorbium ein vntz/ Crocum vj. quint/  
mach sie zu puluer/vnnd mit v̄scheum  
ptem Honig/bereyt es inn maß einer  
Opiaten/thu es inn ein gläsern ge-  
schir / das wol zügedeckt sei/ setz es in

## Bancket der Hofe

ein gerstennel sechs monat / Vo: dem sechs Monaten sol es inn keinen weg gebraucht werdē / aber nach diser zeit sol es dē Colericis gebē werdē / in gröfse einer Haselnuß mit sawrampffer / od Scabiosenwasser / Vñ dē Slegmaticis in gröfse einer bonen / Aber den jungen kindern sol es inn keinerley wege gereycht werden / Ist ein hoch gelobte latwerg vñnd fast grosser erfahrung / wann es recht gebraucht wirt / vñnd vñnn diser gröfse sol ehe minder geben werden / dann mehr / vñnd dar auff nichts getruncken noch gessen innerhalb drei stunden.

Etliche bringen auch den schweiß mit geschaben Hirschhorn / mit Scabiosenwasser / Wegwartwasser / oder Sawerampfferwasser.

Deßgleichen möcht auch Salvia imperialis mit Scabiosenwasser genommen werden.

Etliche nemen Tiriac einer haselnuß groß / Doch sol ihn das essen dar auff verbotten werden bei vi. stunden / oder doch auffs wenigst drei oder vier.

Etliche



Etliche bringen den schweiß mit  
secklin von gersten an die solen der füß  
gelegt.

Etliche legen auff den magen Lein-  
samen gesotten/ darbei sol allweg ge-  
merckt werden/ Wann solche sachen  
zu fast hitzig seind / daß sie temperirt  
werden mit kelte/vnnd wenn das blüt  
nicht schuldig ist inn diser krankhelt/  
so sol mann den leib purgieren mit lün-  
den vnnd sichern arzneien/ als mit Ca-  
sia fistula/ Manna / Thamarindis/  
Violen/gedörte kriechen / Reubarba-  
ro/Agarico/ vnnd etwann mit Cristie-  
ren.

Wo aber die krafft starck ist / so sol  
mann gar ein außwurtzlende purga-  
tion nemen / Sonst ist not daß mann  
nur ein wenig die materi mindere/vñ  
darneben die krafft stercke/ Wann inn  
disen sachen vnnd zu Aderlassen ist bes-  
ser/als Auicenna sagt / die zal mehren/  
dann die größe.

Vnnd wenn ein pestilenzisch fe-  
ber vorhanden ist / on ein Apostem/so  
sol vorher ein Clistier geben werden/  
darnach



## Bancket der Hofe

darnach einlässe geschehen vom der Median des gerechten arms/ vnd ist ein meynung viler/ daß sie geschehen sol vor vier vnd zwenzig stunden/ mit einer größe die vergleicht od der abgeschertzt werde mit der krafft.

Das Regiment in solchen febern on ein Aposten/ sol gleich gehalten werden/ als inn andern fast scharpffen febern/ sie müssen auch dergleichen innwendig vnnnd außwendig verändert werden. Diefenachfolgende Sirup sind güt zu verdäwen die materi vnnnd zu weren der feulung / Als Sirupus Acetosus/ Acetositatis citri/ Endiuie/ Rosen Sirup/ Viol Sirup / vom Wegwarten vnd Orzaccara/ Vnnnd als Almanfor sagt / so wirdt dermassen ein übertrefflicher Sirup vom den zweyen Sandelen/ eines jeglichen anderhalb quint/ Succini iij. quint. Das alles sol gesotten werden inn Sawrampffer vnd Endiuin wasser/ eines jeglichen viij. vngz / biß der dritt theyl eingesotten wirdt/ darnach sol es gesihen vnnnd außgetruckt werden/ vnd

vnd hinzu gethon Sirupi de Limoni  
bus/Sirupi de citris/Sirupi rosati/ei-  
nes jeglichen iij. vntz/ Granatopffel  
wein j. vntz/sirupi acetosi auch j. vntz/  
das alles zusamen thun/ vnd ein Si-  
rup darauff gemacht. Es sind auch  
sonst vil Sirup die darzu gut sind.  
Mann mocht auch auß disem Sirup  
einen apffel machen.

## Vonn krafft sterckenden

Latwergen. Cap.

LX.

**N**achfolgende Latwerg ist gut  
zu stercken die krafft. Nimm  
vonn terra sigillata/ von bey-  
den Sandelen/ als rot vnd weiß/ von  
Corallen/rosen/spodio/ von einem jeg-  
lichen j. quint/ vonn Perlen j. quint/  
von Jacinctt/ Schmaragd/Saphir/  
herzbeyn eines hirschen/vonn jeglich  
em j. quint/ vonn Campher ein halb  
quintlin / Darauff mach ein confect  
mit rosen wasser / vnd rosen sirup.  
Vnd wenn einer den lust zu essen ver-  
loren hette/ so thu er hinweg den Cam-  
pher.

Die

## Bancket der Hofe

Die Trochiscen vonn Campher sind  
güt eingenommen/ mit acetositate ci-  
tri/ essig/ rosen wasser / vnd Sawram-  
pffer wasser/ alls vnder einander ver-  
mischt.

Es wirt auch vil gelobt die Latwerg  
Dianthos/ der Tiriac. vñ Methridat/  
als oben gesagt ist.

¶ Ein ander Hertzsterckung.

Nimm Bibinell / Endiuien / Ro-  
sen / Tomentil / Kleyne Walwurtz/  
jeglicher j. hand vol / rot Sandelw.  
quint/ Boragen blümē / Ochsenzun-  
gen blümē/ Melissen/ Sawrampffer/  
jegliches ein halbe handt vol. Dise  
stück vermisch vnd seuds inn iij. pfund  
Rosen wassers bei einē sanfften feur/  
biß der dritt theyl eingesotten ist/ dar-  
zu thū fünff vntz vonn essig der weiß  
ist/ Vnd wenn mann wol mag einer  
darzū thū herbam more / Saffran  
vnd Campher / zuuor wenn grosse hitz  
vorhanden ist. Inn disen dingen also  
warm netze einn schwamm/ truck ihn  
auß/ vñnd lege ihn auff das hertz / od-  
der truck dise kreutter auß/ vñnd lege

es über / Das solt du thun drei od der  
vier mal im tag.

## Von überlegunge die

der Leber bequem ist.

Cap. LXI.

**L**S sol vff die leber gelegt wer-  
den dise vberlegung / Timm  
Rosenwasser j. pfund / herba  
mora/ vnnnd Ochsenzungen / jeglichs  
j. halb pfund / weissen essig ij vntz/  
von beiden Sandeln / rot vnnnd weiß/  
jeglichs ein halb vntz / vonn Corallen  
ij. vntz / vonn gebranten helffenbeyn/  
ij. quinten / Campher ein quint / vonn  
dem puluer Diamargaritonis frigi-  
di / ij. quinten / Vermische dise stück  
vnd einander / laß ein wenig siedē / dar  
nach netze ein tüch / also warm / leg es  
über die leber / wann die hitz groß ist.

## Von Schlafbringen

vnd Hertzsterckungen.

Cap. LXII.

Auff den schlaff sol gelegt werde ein  
tüchlin / das ingeweicht sei in rosen  
wasser /



## Bancket der Hofe

wasser/Campher/ Sandel vnd essig/  
das ist nutz zu dem hauptwee/ vnnnd  
bringet den schlaff. Inn disem fall  
seind auch andere artznei die dem  
schlaff weren/ vnnnd die hilfflich seind  
den hirnwütigen.

Desgleichen ist auch nutz/das man  
die krafft stercke mit vorgemelten si-  
rupen/Latwergen/ vnnnd diser Lat-  
wergen/ Nim rot Sandel iij. quint-  
lin / hertzbeyn vonn einem hirsch/ j.  
quint / Tormentill anderhalb quint/  
Ligni aloes auch so vil / Muscat j.  
quint/mach ein Latwerg mit einent  
pfund sirups von rosen/ vnnnd j. pfund  
weiß zuckers/ odder als vil genüg ist/  
vnd ein wenig alts Tiriac/puluer von  
Diarhodon abbatis / on die Muscat  
nuß/wann Diarhodon abbatis on ein  
Muscatnuß ist für sich selbs nützlich/  
Desgleichen auch Triasandali / vnnnd  
Gloria inæstimabilis, so Aristoteles  
König Alexandro gemacht hat/sampt  
andern obbeschribnen.

Es ist auch gut ein recht Regimēt  
in den sechs dingen (genant Res non  
naturales)

naturales )inn welchen die Artzt sollen am fürnehmsten halten/das die krafft gesterckt / vnnnd die böse Complexion verändert werd / mit külen vnnnd züziehung/Wiewol es da nit sein kan / das man vil stipticier / allein soll das fürnemst sein/das die feulung des lufftes gewendet werde.

Hippocrates sagt/Was den gesunden schadet/das schadet den tranckē / wiewol er es inn einer andern meynung geredt hat/so mag es doch zu vil sachen vergleicht vnd verstanden werden. Die trancken sollen an einem ort wonen das wol rieche/ vnd anden apffel riechen der oben gesezt ist/ Oder nemen ein gleslin oder geschirlin halb vol rosen wasser / mit ein wenig essig/darzu thün puluer vonn Rosen/Sandel vnd Campher/ vnd dises confect gar offte riechen/ auch das an gesicht vnnnd die puls damit bestreichen. Vnnnd wenn einer disem geschirlin einen lieblichen geschmack wil machen/so sol er darein thün Rosen wasser/Bisem/vnd weissen wein/ Vnd zu

VXI Bancket der Hofe

difer zeit ist güt/ daß mann darein ver-  
 musche Campher vnnnd essig/ wiewol  
 es nimpt ein theyl des geruchs. Auch  
 sollen die krancken heymgesucht wer-  
 den/ vonn denen die auch seind kranck  
 gewesen mit diser kranckheyt/ die selbē  
 sollen bei inē wonen vnd außwarten/  
 wañ von irer gemeinschafft vñ beiwo-  
 nūg werdē die krancken fast gesterckt/  
 zuuor wenn ein gūter will vñ lieb zusa-  
 men steht/ zwischen dem krancken vñ  
 denen/ die im außwarten. Vñ ob man  
 etlich freud vñ seytenspil bei inen hat/  
 werdenn sie fast geringert/ wann es  
 sterckt jr lebhasse krafft/ vnd geyst.

Vonn speiß vnnnd Regi-  
 ment der kranckheyt.

Cap. LXIII.

**W**An sol sich befleissen / danie  
 die krancken stāts etwas es-  
 sen / wann auß abbruch verli-  
 ren etliche den lust zu essen / darumb  
 spricht Auicenna/ Daß den mehren-  
 theyl wider auffstehen die redlich es-  
 sen/ je wenig ein mal / wann die krafft  
 bei



bei ihnen ist schwach. Die speiß sollen sein guter narung vnd leichter dāwung/ im anfang ein brū vonn linsen mit essig odder Agresta/ odder lactucken vonn spargen oder leichte speiß: Vnd wenn die krafft schwach ist/ so sol mann dem krancken geben von einem hünlin mit Agresta odder essig/ nach dem es die zeit erhayscht/ odder sonst mit etlichen dingen/ die zum herzen dienen/ odder sol ihm zūbereyt werden/ junge hūner/ nach befehl eines Arzts/ vnd krafft des krancken.

Gale. sagt/ daß ein schnitten brots eingeweicht inn ein kalt wasser/ vnd darnach inn sauren Granatpffel safft/ odder in käßwasser/ odder gerstewasser/ ist nutz zu aufleschung des durst. Aber Rasis spricht/ daß ein kalt wasser für sich selb gut sei inn dieser sacht/ odder mit saurem Granatpffel safft/ odder essig vermischer inn rechter maß/ Doch sol es also verstanden werden von dem wasser/ dz nit ander vrsachen vorhanden sind/ als wann



## Bancket der Hofe

in den dāwendenden gliedern etwann ver-  
stopffung seind / als dann ist zuver-  
meiden. Es ist auch nicht böß etlichen  
die schwach seind / zugeben ein weiß-  
sen wein / gewässert mit rosen wasser.

Kan einer zu der zeit schlaffen / da-  
rinn er schlaffen gewonet hat / ist güte /  
wo nit / so sol mann im zürichten die  
schlaffenmachende artzney / Die artz-  
ney des haupts sollen überflüssig sein /  
mit wolriechenden dingen / mit zü-  
thung ein wenig Sticados oder co-  
riander / grün oder trucken / oder ein we-  
nig münzen / odder Essig. Der bauch  
sol alle tag seinen durchgang haben /  
von natur oder auß kunst ꝛc.

## Vonn heilungen Pesti- lenzischer Apostemen / mit köst- lichen Pflastern darzü. Ca.

LXIII.

**D**As sol ein gemeyne regel sein  
zuheilen die Apostem / daß es  
inn keinerley weg einwertz ge-  
triben / vnd kein kalt ding darauff ge-  
thon werde / sonder vil mehr sollen  
Darauff

Darauff gelegt werden anziehende  
stück/als seind die ägel/ vnd eines ha-  
nen /hünlin oder tauben arß beropf-  
fet/ mit einem saltz darauff gesetzt biss  
es stirbt.

Etlich pflegen vor zuschrepffen/  
vnd darnach erst auffzulegen diß pfla-  
ster/das gemacht wirdt vom Rosin-  
lin die gereynigt werden von iren ker-  
nen/saltz/ teygseuren / öl vom öpffel  
blüt/ als vil genüg ist zu Incorporie-  
ren. Wenn aber nit geschrepfft wür-  
de/ so thün sie darzü ein wenig pulue-  
risirts vitriols.

Etliche machen das pflaster wel-  
ches gar wunderbarlich ist / Sie ne-  
men einn sawer vrhab mit zwey eyer  
dotter/saltz/ Scabiosen safft/vnnd ein  
wenig gilgen wurtz/ zuuor der wilden.  
Guido sagt auch daß güt sei über zu  
legen/feigen/gekocht zwibel vnd ein-  
gebeyßt mit vrhab vnnd butter/vnnd  
mann sol das Aposten lang offen be-  
halten / zuletzt heylen wie ander A-  
postem / vnd in keinen weg mit kalten  
dingen einwertz treiben / sonder all-

## VXX Bancket der Hofe

weg herauff ziehen. Vnnd nach dem die Apostem seind mancherley/ sollen auch mancherley artzney übergelegt werden/nach verstand eines gütem wundartzts / wann etliche thun es auffim anfang mit fexer/inn welchen warlich eben auffzumercken ist / vnn wegen des schmerzen. Etliche setzen ventosen darauff mit schreppfung/ Vnnd dermassen inn einer jeglichen heylung sol das für ein fast fürnemliche regel gehalten werden / daß ein Arzt wol fürsehe damit ein krankheit oder vnglück nit befestiget werde odder ein wurzel inn dem hertzen. Derhalben sol ein jeglicher Arzt/ als bald sich etwan einer vbel empfindt/ bereyt sein mit seinen artzneyen / mit Aderlassen/schweiß / purgierung/ latwergen/hertzlichen Sirupen ic. vnn sein meynung lenden zu den Apostemen vnn regiment essens vnn trinckens. Vnn also hab ich gesagt nach meinem verstand von den dingen die natürlich geschehen mögen. Endlich vnn allweg sollen wir Got den Allmechtigen



mechtigen bitten / vns im allem ein  
gnädigs end zuuerleihen. Amen.

¶ End.

## Inhalt dieses Buchs/ nach Ordnung der Capit- tel.

- Ordnung sich zuhalten nach dem  
einer am morgen erwacht vnd  
auffstehet. Cap. 1
- Vom der übung vor dem morgen  
vnd nachtessen. 2
- Von der geschicklichheyt / stund / wie  
vil vnd oft im tag / auch welche  
speiß vor oder nach zu essen. 3
- Ordnung der speiß / welche ob tisch  
im anfang / mittel od der end sol-  
len genomen werden. 4
- Vom mittäglichen schlaff / ob er  
schade oder nutz. 5
- Von der stund vnd ordnung des  
nachtessens. 6
- Von ordnung des Trinckens. 7



Register?

Welche zeit vnnnd wie lang sich zimme zuschlaffen.	8
Vom Ehlicher werck nutzbarkeyt vnd schaden.	9
Von Baden/ seinem gütten vnd bösen gebrauch.	10
Von getranck/ Erstlich des weins complexion/ nutzē vñ schad.	11
Von des Biers eygenschafft/ scha- den vnd nutzbarkeyt.	12
Von des wassers gebrauch/ nutz vnd schaden.	13
Von des brots nutzbarkeyt vnd schaden.	14
Von fleyschs eygenschafft/ nutz vnd schaden.	15
Von vögeln/ irer eygenschafft vnd nutzbarkeyt.	16
Vom Saltz / Eyern/ Essig	17. 18.
Von Fischen/ irer qualitet/ scha- den vñ nutzbarkeyt.	20
Honig wem er güt oder böß sei.	21
Gebachens in küchlins weise.	22
Obs frückte/ Feigen/ weinberen/ Rosin. &c.	23 24?
Von Briecken / Birschen/ Castane- en &c. 27. 28.	Eycheln/

## Register.

Eycheln/ Granat/ Epffel/ Biren ic.	30 ic.
Küitten/ Pfersing/ Nuss/ Mandel ic.	31 ic.
Von Zucker gebrauch vnd nutzen.	39
Von Spargen/ Salat/ Kettich ic.	40. ic.
Von Kreuttern/ früchten vnd Gemüse.	43
Kürbis/ Peponen/ Melonen/ ic.	44. ic.
Zwibel/ Knoblauch.	47
Milch/ Käß/ Butter ic. zugebrau- chen.	48
Von Pfifferling zu kochen vnd essen.	49
Süßholz natur vnd nutzbar- keyt.	50
Ordnung sich zuhalten/ durch fremb- de land jeder zeit zureisen.	51
Regiment auff dem Meer/ Kranck- heyt vnd gefehrlich eyt zu vermei- den.	52
Regiment zu preseruiren vnd hey- len in Pestilenzischer zeit.	53. ic.

Register.

- Von Pestilenz Apostemen heylung durch lässe vnnnd schre-  
pffen. 58
- Von schweiß machen/vnd wie sich  
darinn zuhalten. 59
- Krafftsterckende Latwergen. 60
- Leberpflaster vnnnd überlegung 61
- Von Schlassbringen vnd Hertz-  
sterckungen ic. 62 ic.
- Die Pestilenzischen Apostemen  
zuheylen. 64 ic.

¶ Ende des Registers.

Getruckt zu Franckfurt am  
Meyn/Bei Christian  
Egen. Erben.

M. D. LXIII.

